Q.K.237,5.
(X2046553)
Za 4107

I. N. J.

ARTIFICII ORATORII MAGISTERIUM.

Oder

Sonderbahre Kunst und Meisterstück der göttlichen Beredsamkeit/ des grossen Oratoris Christi JEsu.

Auß dem *CXIIX. Ps. v. 17. 18. 19.*

Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wol/ aber Er giebt mich dem Tode nicht. Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe/ und dem HERRN dancke.

Bey ansehnlicher/ Volckreicher Leich-Begängnüß

Des Weyland

Wol-Edlen/ Vesten und Hoch-gelahrten

Hn. AUGUSTI BUCHNERI,

Eloqventiæ und Poëseos bey der löblichen Universität Wittenberg berühmten Prof. Publ. Alumn. Electoris Inspectoris, auch der Universitet hoch-verdienten Senioris.

Welcher im Jahr Christi 1661. seines Alters im 70sten/ am 12. Febr. sanfft und selig im HERRN entschlaffen/

Und darauf am 19. selbigen Monats in der Schloß-Kirchen in sein Ruch-Bettlein versetzet/ In der Pfarr-Kirchen daselbst fürgetragen

von

ABRAHAM CALOVIO, D. P. P.

Primario, Consist. Adsess. Pfarrern und des Churfürst. Sachsen General Superintendenten.

Wittenberg/ Gedruckt bey Johann Röhnern.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE

Der Hoch- Ehrbahren und viel Tugendrei-
chen Frauen
ELISABETHÆ
gebohrnen Krausin/
Des Weyland Wol-Edlen/ Vesten/ Hoch-gelahrten
Herrn AUGUSTI BUCHNERI,
Eloqventiæ und Poëseos weitberühmten Profes. und der
Churfürstl. Stipendiaten allhier Inspectoris, auch der Universität
hoch-verdienten Senioris, hinterlassenen hoch-betrübten
Frau Wittwen/
wie auch
Denen Wol-Edlen/ Vesten und Mannhafften
Herrn Christian Augusto Buchnern/
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wol-bestallten Zeug und Ober-
Baumeister zu Dresden.
Herrn Jacob Wilhelm Buchnern/
Bey der Cron Schweden gewesenen Leutenand zu Roß.
So wol
Denen hoch-Ehrbahren/ viel Tugendreichen
Fr. ELISABETHÆ, gebornen Buchnerin/
Selig. Herrn D. Heinrici Coselii JCti, und
Professoris Publ. allhier hinterlassenen Frau Wittwen.
Jf. DOROTHEÆ gebohrnen Buchnerin/
Als hinterlassenen hoch-betrübten Herrn Söhnen
und Töchtern
übergiebet diese Christliche Leichpredigt mit hertz-
lichem Wundsch des kräfftigen Trostes des H. Geistes/
und aller Seligen Wollfahrt.
ABRAHAM CALOVIUS. D.

I. N. J.

Christliche Leichpredigt.

Eingang.

DAs walte GOtt der Vater aller Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Trostes/ der uns zwar züchtiget/ aber dem Tode nicht übergiebet/ der durch seine wunderbahre Gnade und gnadenreiche Krafft schaffet/ daß wir auch mitten im Tode leben/ und wenn unser Sinn und Sprache vergehen/ wir alßdenn anfahen des HErrn Werck zuverkündigen/ und der Tod uns ein Eingang werde zum ewigen Leben/ das uns da eröffnet werden die Thore der Gerechtigkeit/ daß wir da hineingehen/ und dem HErrn dancken ewiglich/ welcher sammt unserm liebsten Heyland Christo JEsu/ und GOtt dem heiligen Geist gelobet und gebenedeyet sey in Ewigkeit. Amen.

Geliebte/ zum Theil hoch-Betrübte/ Auß-erwehlte in Christo JEsu.

ES der Königliche fürnehme Feld-Marschall Abner begraben werden solte/ wird vermeldet/ daß König David ihn höchlich betauret und beklaget/ auch ihm selbsten paten-

tiret habe/ unter andern/ mit diesem schönen Lobe-Spruch: Wisset ihr nicht/ daß auff diesen Tag ein Fürst und Grosser in Israel gefallen ist! 2 Sam. 3. v. 38. Dieses wiederholen wir nicht unbillich bey gegenwärtiger trauerhaffteu Leich-procesion des Wol-Edlen/ Vesten/ uñ hoch-gelahrten Herrn Augusti Buchners/ Eloqventiæ und Poëseos Profesoris Publici, auch bey dieser löbl. Universität hoch-verdienten Senioris/ unsers seligen Herrn Mit-Bruders/ der ist zwar nicht ein Hofeman gewesen/ wie es denn auch zu Hofe unterschiedene Grandes giebt/ da offt die wenigsten zu loben oder zu betrauren/ da ein gut Theil grandes vitiis, berühmte heylose Männer/ grosse Land-Igel und Land-Verderber/ grosse Hofe-Teuffel/ perfecte Politici / wie jener die heutige Politic beschrieb / sie wäre anders nicht/ als Ingenioſe mentiri / sinnlich oder verdeckt liegen und und betrügen; Auch wol grosse Mäuchel-Mörder welche zu unnützen Kriegen / oder Krieges-Pressuren und Exactionen rahten und anreitzen / wie dergleichen Joab, Achitophel, Haman, Darii Räthe Dan. 6. Und andere mehr in der Schrifft eingeführet werden / auch Abner selbst in allen Dingen nicht das beste prædicat hattei/ der doch vor andern Hofeleuten noch zu loben / als der nicht allein ein tapfferer Held/ sondern auch wegen seines guten Rahtes in dem/ so zum Auffnehmen des Hauses Davids gereichete/ und wegen anderer Meriten / auch wegen sonderbahrer Beredsamkeit gepriesen wird. Allein es konte unser sel. Herr Senior mit Ruhm den Namen Abner führen/ das ist/ Lucerna Patris, ein Leuchte und Ehre seines Vaters/

ters// und mag ich die Parentation des Königes Davids itzo wol wiederholen / wisset ihr nicht das an ihm ein Grosser in diesem Israel gefallen ist? Denn groß ist er gewesen bey unserer Universität / da er sich stattlich verdienet gemacht / nicht allein bey seiner Profession / sondern auch am gemeinen Besten / mit guten Rahtschlägen / und vornehmen Verrichtungen auff unterschiedenen Landtagen / auch bey Churfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Landesvater / ja der sich umb den Hoff selbsten wol meritiret, in dem durch ihn viel tüchtig gemacht worden / daß sie nachmahls am Hofe mit Ruhm und Nutzen dienen / und dem gantzen Lande wol vorstehen können: Groß ist er gewesen bey hohen Häuptern / bey Königlichen / Chur- und Fürstl. und andern hohen Stands-Personen / bey denen er lieb und wehrt gehalten / und daher von unterschiedenen hohen Häuptern begehret und vociret worden. Groß ist er gewesen in Regno literario im Reich der gelehrten Welt / da er als ein Magnus Orator & Poëta ward gerühmt / daß man heutiges Tages nicht viel seines gleichen finden wird. Cyprianum den heiligen Märterer preiset Lactantius wegen seiner stattlichen Beredsamkeit / man habe nicht leichtlich unterscheiden können / utrum ornatior in loqvendo, an fortior in explicando, an potentior in persvadendo qvisqvam fuerit, ob jemand zierlicher im reden / gewaltiger im erklären / kräfftiger im bereden gewesen / von dem auch der grosse Philologus und Criticus *Erasmus Roterodamus* urtheilet / ob er zwar vormahls in denen Gedancken gestanden / daß Hieronymus in Virtutibus dicendi, oder in denen Tugenden / die der Be-

redsamkeit anstehen auch Ciceronem selbst übertreffe/ und vor den fürnehmsten Redner in der Christlichen Kirchen zu achten sey/ so habe er dosh/ als er den Cyprianum in etwas fleißiger gelesen/ daran zweiffeln/ ja ihm den Vorzug lassen müssen/ gleich wie Demosthenes Ciceroni vorgezogen wird/ *qvod propius accesserit ad verum & naturale dicendi genus, longius absit ab umbrâ declamatoriâ.* Diese *Virtutes* nun mögen wir unserm Oratori wol auch beylegen/ aber wie das alles einem nichts helffen mag/ wann er noch so einen grossen Namen in der Welt hätte/ wenn er nicht im Reiche Christi groß geachtet wird/ darinn wir allein groß sind/ durch den Glauben/ durch waare Furcht GOttes/ ja auch durch waare Demuht und Niederträchtigkeit. Matth. 18. Also ist dadurch unser sel. Herr Senior auch in Warheit groß gewesen/ der im waaren Glauben der ungefärbten Gottseligkeit/ und dabey der lieben Demuht und Modestia, sich sonderlich beflissen/ und wie Erasmus vom Cypriano abermahl rühmet: *pectus ardet Evangelica pietate, & pectori respondet oratio loqvitur diserta, sed magis fortia, qvam disserta, neq; tam loqvitur, qvàm ipse vivit,* sein Hertz brennete von waarer Gottseligkeit/ und seine Rede sind dem Hertzen gleich gewesen/ daß er nicht so wol zierliche/ als kräfftige Wort geredet/ auch nicht so wol geredet als im Werck selbsten practiciret. So mögen wir auch in Warheit unserm sel. Oratori dergleichen nachrühmen/ in dem Hertz/ Mund und Leben allerdinges überein stimmete. Daher wegen dieses Verlustes nicht allein die hoch betrübte Frau Wittwe/ die Herrn Söhne/

Frau

Frau- und Jungfrau Töchter / sammt den Kindes-Kindern und Anverwandten billich trauren / sondern es hat auch unsere gantze Universität / bey der sich ja ziehmlich die grauen Häupter verliehren / und die vornehmsten Seulen hinweggerucket werden / Ursach zu trauren / ja es wird dessen Fall auch Orbis Literarius wol beklagen; Allein was richten wir mit Trauren auß? Wir können dadurch unsern Herrn Senioren nicht wieder bringen / derowegen so sind wir vielmehr deßwegen allhier versamlet / daß wir uns bey diesem Leydwesen auffrichten / und einander trösten: Da unser sel. Orator mit verschlossenem Munde uns selbsten Trost zusprechen wil / auß denen Worten / damit er sich getröstet / und die er zu seinem Leich-Text verordnet hat. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HErrn Werck verkündigen- ꝛc.

Seufftzen aber zu forderst zu GOtt / daß er uns mit seinem heiligen Geist darzu außrüsten wolle / daß es ihm zu Lob und Ehren / denen Leydtragenden aber zu kräfftigen Trost / und uns allerseits zu Heyl und Seligkeit gereichen möge / betend im waren Glauben ein andächtiges Vater Unser ꝛc.

Euer Christliche Liebe wolle mit gebührender Hertzens Andacht verlesen hören die Wort / welche zu diesem Leich-Sermon verordnet auß dem 118. Ps. des Königes und Propheten Davids / so in unser Mutter-Sprach lauten wie itzo folget:

Ich werde nicht sterben / sondern leben /

leben / und des HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wol / aber Er giebt mich dem Tode nicht. Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HErrn dancke.

Vorbereitung zur Erörterung des Textes.

Geliebte ꝛc.

UNser lieber HErr und Heyland Christus JEsus mag billich den Name führen / daß Er genennet werde Magnus Orator, der grosse Redner. Denn nach seiner göttlichen Natur ist Er das selbständige ewige Wort / so im Anfang bey seinem Vater war. Joh. 1. Nach seiner heiligen Menschheit aber zeuget Er selbsten von sich. Es. 50. 4. Der Herr HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben / daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden / darumb rühmt ihn auch der heilige Geist / das seine Kehle süsse und gantz lieblich / seine Lippen holdselig sein. *Cant.* 5. Ps. 45. Nach seinem hohen-priesterlichem Ampte ist er *Orator in Concilio S. S. Trinitatis*, der Redner in dem hohen geheimten Rath der heiligen hoch-gelobten Dreyeinigkeit gewesen / da er uns nach dem kläglichen Sünden-Fall verredet und vertreten / damit wir nicht von dem Angesichte GOttes verstossen würden ewiglich / ja

Er

er verredet und vertrit uns noch zur Rechten GOttes/ bey GOtt seinem himmlischen Vater/ als der allein kräfftige Redner. Rom. 8. Dessen Mund und Wunden zugleich vor uns reden. Ebr. 7. Er hat als der grosse Redner/ auß dem Schoß seines himmlischen Vaters/ uns den Rath von unserer Seligkeit selbst offenbahret und verkündiget. Joh. 1. Als der grosse Prophet *Deut. 18.* Als der grosse Evangelist und Lehrer der Gerechtigkeit/ Es. 63. Massen er selber bezeiget/ daß über ihm der Geist des HErrn sey/ und darumb hab ihn der HErr gesalbet und gesand den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigē den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn. Es. 61. 1. 2. Wie er denn auch solches in den Tagen seines Fleisches auffs lieblichste gethan/ daß sich jedermann darüber verwundert/ Luc. 4. Und seine Feinde auch über seiner gewaltigen Lehr sich entsetzet haben/ Matth. 7. Darzu uns gelehret/ recht reden von göttlichen Dingen/ mit Worten/ die der Geist GOttes lehren muß/ recht reden mit GOtt dem HErrn selbst/ Orationem orationum, das Gebet aller Gebet/ so da auch eine Oration und Rede über alle Orationes und Reden heissen mag: durch den wir auch allein reden/ und bitten von GOtt/ denn daß müssen wir durch Christi Geist thun. Rom. 8. Ein grosser Redner ist er auch/ so fern er der HErr aller Herren ist/ und König aller Könige; Sintemal auch grossen Herren die Beredsamkeit zustehet. Hat er nicht allerdings im Stande der Erniedrigung so kräfftig reden können/ daß er alles

mit einem Wort volo ich wils thun/ außrichten können. Matth. 8. Daß er auch mit einem Worte die Feinde erleget und zu Boden geschlagen/ alß er Joh. 18. v. 5. gesaget: Ego sum, ich bins! wie vielmehr lässet er die Krafft seines Wortes spüren/ da er über alles erhöhet den Scepter seines Wortes in alle Welt außsendet/ unnd alle Feinde zum Schemel seiner Füsse leget! wie vielmehr wird er die Krafft seines Wortes spüren lassen/ wann er dermaleins in den Wolcken kommen wird/ mit grosser Krafft und Herrligkeit. Luc. 21. v. 27. Da solche Krafft empfinden werden/ etliche zu ihrem Heyl/ etliche zu ihrer Verdammnüß/ wenn sie nach seinem Wort das er geredet/ werden gerichtet werden. Joh. 12. v. 48.

Ein grosser Redner ist er gewesen im Wercke der Schöpffung/ da sprach Er das kräfftige *fiat lux*, es werde liecht/ und sihe/ dictum factum, es ward liecht/ und durch solch kräfftig Wort brachte er auch alle andere Creaturen herfür. Dionysius Longinus ein grosser Redner verwundert sich über der Beredsamkeit Mosis selbsten/ der solches auffgezeichnet/ daß er so viel mit so wenig Worten begriffen/ deßwegen er auch zum Exempel solcher Beredsamkeit einführet diese Worte: Fiat lux, es werde liecht/ und es ward liecht. Wie vielmehr haben wir uns über die Krafft des selbständigen Wortes/ so diese Wort außgesprochen/ zu verwundern/ vñ über diese so kräfftige Worte? Es ist der HErr ein grosser Redner/ auch in Erhaltung aller Dingen denn er träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Worte/ Ebr. 1. 3. und alles bestehet in ihm. Col. 1. 17. Wie alle Dinge durch das Wort gemacht/

macht/ also werden sie auch durch dasselbe in ihrem Vigor und Wesen erhalten. Nicht minder hat er die Krafft seines Wortes/als ein grosser Redner erwiesen in dem Wercke der Erlösung/ da er nicht allein allen armen Sündern das Wort geredet/ als er am Stamm des Creutzes vor die Ubelthäter/ und die ihn gecreutziget/gebeten/ Es. 53. Luc. 23. Und stillschweigend in seinem schweren Leyden nicht meisten vor uns geredet/ sondern auch unsere böse Sache mit seinem Blute verredet und vertreten: Dann es redet solches Blut besser/ als dort des Abels, da es vergossen war Ebr. 12. Da ist er als der rechte Hohepriester eingegangen in das Heilige/ zu dem Ende/ damit er uns vertrete / und uns das Wort rede/ welches er in alle Ewigkeit thun wil/ als ein Hoherpriester GOttes in alle Ewigkeit. Ebr. 9. Da redet seine Zunge/ da redet sein Blut/ da reden seine Wunden: Totus est oratio. Er ist gantz/ was er ist/ eitel Rede/ wie der heilige Geist von ihm redet Psalm. 109. Er beweiset und thut auch dar die Krafft seines Wortes/ in dem Wercke der Heiligung/ da er sein Wort zum kräfftigen Mittel unsers Heyls verordnet. Rom. 1. Dasselbe hat er in den Tagen seines Fleisches selbsten gehandelt/ und denen Aposteln auch solches zu verkündigen befohlen; Ja Er thuts noch durch seine treue Lehrer und Prediger. 2. Cor. 5. Und wirds auch noch ferner thun biß ans Ende der Welt. Eph. 4. Vormahls hat er auch geredet durch die Propheten / in welchen der Geist Christi war. 1. Petr. 1. Und durch sie/wie auch durch die heiligen Apostel/die heilige Schrifft verfassen lassen/ daß wir dadurch erlangen Vergebung der Sünden/ und Se-

ligkeit: Die Wort/die ich rede/sind Geist und Leben/ saget er Joh. 6. Dieses sein Wort/ sag ich/ hat der grosse Redner durch seine Amanuenses oder Copisten vñ Schreiber/die Propheten und Aposteln uns vortragen lassen/ welche auch gleichsam seine Schreibfeder gewesen. Wie er nun der allerberedteste Orator und Redner gewesen/ so spüret man seine göttliche Beredsamkeit in der heiligen Schrifft auffs herrlichste. S. Augustinus, da er ein Manicheer war/ hielt diese Schrifft verächtlich/ und meynete/ sie wäre mit Ciceronē im geringsten nicht zu vergleichē/ als er aber zum Glauben bekehret worden/ urtheilte er davon gar anders: Denn da er etwa von dieser Frage gehandelt: Ob nebst der Weißheit auch in heiliger Schrifft eine Beredsamkeit sich ereige? Da hat er zur Antwort gegeben: Daß/ wie eine andere Beredsamkeit sey/ welche den Jungen/ eine andere welche den Alten gebühret; Also sey hier in der heiligen Schrifft eine sonderbahre/ und zwar göttliche Beredsamkeit/ die aller Menschen Eloqvenz weit vor zu ziehen. Dieses sehen wir sonderlich auch an Mose/ der solche anständige hohe Beredsamkeit gehabt/ daß daher der Pythagorische Philosophus Numenius ihn mit Platone verglichen/ und von diesem gesaget/ daß er sey Moses Ἀττικίζων. Also wird auch Esaias unter andern Canonischen Scribenten wegen seiner sonderbahren hohen Beredsamkeit hoch gepriesen/ unnd leuchtet selbige in seinen herrlichen Weissagungen gewaltig herfür. Davids seine Zunge wird für allen/ unter andern/ deßwegen auch ein Griffel eines guten Schreibers genent. Psalm. 45. 2. Unnd 2. Sam. 23. 2. stehet von ihm: Daß der Geist des

HErrn

HErrn durch ihn geredet habe / und seine Rede sey durch seine Zunge geschehen. Solche Beredsamkeit beschreibet Herr Lutherus sel. in der Vorrede / über die Psalmen gar schön / und machet ihn mit Fug und Recht zu einem grossen Oratore und Poëten. Wer in Furcht und Noht steckt / redet viel anders vom Unfall / denn der in Freuden schwebet / und wer in Freuden schwebet / redet und singet viel anders von Freuden / denn der in Furcht stecket: Es gehet nicht von Hertzen (spricht man) wenn ein Trauriger lachen / oder ein Frölicher weinen soll / das ist / seines Hertzen Grund stehet nicht offen / und ist nicht herauß. Was ist aber das meiste im Psalter / den solch ernstlich Reden in allerley Sturm-Winden? Wo findet man seiner Wort von Freuden / den die Lob-Psalmen oder Danck-Psalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Hertze / wie in schöne lustige Garten / ja wie in den Himmel / wie feine hertzliche lustige Blumen darinnen auffgehen / von allerley schönen frölichen Gedancken gegen GOtt umb seine Wolthat; Wiederumb wo findest du tieffer / kläglicher / jämmerlicher Wort von Traurigkeit / denn die Klage-Psalmen haben? Da siehest du abermahl allen Heiligen ins Hertz / wie in den Tod / ja wie in die Hölle / wie finster und dunckel ists da / von allerley betrübten Anblick des Zorns GOttes; Also auch wo sie von Furcht und Hoffnung reden / brauchen sie solcher Wort / daß dir kein Mahler also könte die Furcht oder Hoffnung abmahlen / unnd kein Cicero oder

Redkündiger also könte fürbilden. Und (wie gesagt) ist das daß allerbeste/ daß sie solche Wort gegen GOtt und mit GOtt reden/ welches macht/ daß zwiefaltiger Ernst und Leben in den Worten sind; Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet/ gehet es nicht so starck von Hertzen/ brennet/ lebet und dringet nicht so fest. Daher kömets auch/ daß der Psalter/ aller Heiligen Büchlein ist/ und ein jeglicher/ in wasserley Sachen er ist/ Psalmen und Wort drinnen findet/ die sich auff seine Sachen reimen/ und ihm so eben sind/ als wären sie allein umb seinet willen also gesetzt/ daß er sie auch nicht besser setzen noch finden kan/ noch wündschen mag. Biß hieher Herr Lutherus der hoch-beredte Deutsche Cicero. Der heilige Athanasius in Epistol. ad Marcellinum rühmt und streicht auch den lieben David trefflich herauß/ daß er die göttlichen Sachen auff Poetische Art und Weise verfasset/ daß sie etwa anmuhtiger würden/ oder aber daß er die schöne Harmonie zwischen dem Hertzen und eusserlichem Leben und Wandel/ und der geistlichen Begierden und Bewegungen/ in der Seelen lieblichen Klang und Übereinstimmung damit andeuten möge. Habet illud peculiare miraculum, qvod cujusqve animi motus, motuumqvæ immutationes & castigationes depictas, effigiatasqve complectatur, ut singulis inde veluti ab exemplari desumere atqve intelligere liceat, atqve ita se formare. Es hat der Psalter/ saget der heilige Athanasius, dieses sonderbahre Wunderwerck an sich/ daß er eines jedwedern seines Gemühtes Bewegungen

gen

gen/ und derselben Verendertungen und Züchtigungen in sich abgebildet / begreiffet / daß ein jedweder von dieser Vorschrifft/ oder von diesem Exemplar nehmen und dabey verstehen kan/ wie er sich formiren / und darnach achten und erweisen soll. Und wenn der heilige Athanasius daselbst Ursachen einführet/ warum die Psalmen in Vers/ und als Lieder gestellet seyn/ urtheilet er also davon: Es haben etliche Einfältige dafür gehalten/ es geschehe wegen Liebligkeit des Klanges; Allein es wird hier nicht die eusserliche Liebligkeit und Eloqventz gesuchet/ sondern die Nutzbarkeit der Seelen/ denn wie in der Harmonie von unterschiedenen Seyten einerley Klang ist/ also wird in der Seelen des Menschen/ in den vielerley Bewegungen der Gedancken und Begierde/ davon der Anfang entstehet/ durch eusserliche Gliedmassen zu würcken erfodert/ daß der Mensch mit ihm selbsten einstimmig sey/ und nicht dissonire, nicht gutes zwar gedencke/ Böses aber thue: Wie Pilatus, welcher als er sagete/ ich finde keine Ursach des Todes an ihm/ gleichwol dem Urtheil der Jüden zu fiel: Oder daß er Böses im Sinn führe und vornehme / ob es ihm schon fehlet/ daß ers nicht kan ins Werck richten/ wie die alten Buben wider Susanna/ oder daß er zwar vom Ehebruch sich enthalte/ nicht aber vom Diebstall/ oder vom Diebstall/ nicht aber vom Todschag/ oder daß er zwar vorm Todschlag/ nicht aber vor Gotteslästerung sich hüte. Keine solche Turbation soll seyn/ sondern die Vernunfft eines Gläubigen

wil/

will/ daß die Seele/ darinn Christi Sinn ist/ diesen Sinn als einen Regenten und Führer brauche/ und durch denselben alle Affecten übersteige und überwinde/ auch über die Gliedmassen des Leibes ihre Herrschafft haben möge/ daß sie der Vernunfft gehorchen: Damit der Mensch selbsten zum Psalter werde/ und dem Geist allein ergeben/ mit allen Gliedmassen und Bewegungen dem Willen GOttes gehorsam leiste. Das wird eine schöne liebliche harmonie und anmuhtige Übereinstimmung seyn; Ja da lehret dieser heilige Kirchen-Lehrer/ wie Christi Bild/ das schöne vollkommene Tugend-Bild/ in dem heiligen Psalter gleichsam eingedrücket/ und durch denselben könne in unser Hertzen imprimiret/ und darinnen abgebildet werden. Welches aber alles in dem schönen Psalm-Büchlein niemand besser verstehen wird/ als der in Davids Schuel gewesen/ sonderlich in der Anfechtungs-Schuel/ oder den Geist Davids habe. 2. Cor. 4. Davidica non intelligit, nisi qvi Davidica passus est. Dieses schöne Buch ist nun unserm Oratori der auch den Geist Davids gehabt/ besonders lieb und angenehm gewesen: und da hat er sich an Davids Beredsamkeit mehr ergetzet/ als an allen Oratoren der weltlichen Weißheit. Darumb er nicht allein Lust gehabt zu Davids Psalmen/ sie gern gesungen/ und sich darüber im HErrn erfreuet; Massen er sonderlich Belieben an der Music gehabt/ sondern auch zu seinem Leich-Text eben auß dem schönen Psalter-Büchlein ihm etwas zu erklären verordnen wollen. Wie nun David ein trefflicher Redner und Poët gewesen/ so schickets sich auch fein/

daß

das auß dem Psalter-Büchlein/ und zwar auß dem schönen Confitemini ein Text herfür gesucht ist/ darinn die Oratoria und Poësis zusammen stösset/ und mit einander certiren. Diesen Psalm hielt Herr Lutherus sonderlich lieb und wehrt/ und nente ihn seinen Psalm oder Confitemini/ wie in dem *V.* Jenischen deutschen Theil zu sehen. Da ergetzete er sich auch sonderlich an der Rhetoric, so sich in diesem schönen Danck-Liede ereigete; Wiewol saget er in der Vorrede über diesen Psalm/ der gantze Psalter und die heilige Schrifft gar/ mir auch lieb ist/ als die mein einiger Trost und Leben ist/ so bin ich doch sonderlich an diesen Psalm gerahten/ daß er muß mein heissen und seyn/ den er sich auch redlich umb mich gar offt verdienet/ und mir auß manchen grossen Nöhten geholffen hat/ da mir sonst weder Käyser/ Könige/ Weisen/ Klugen/ Heiligen hätten mügen helffen/ und ist mir lieber/ denn des Bapsts/ Türcken/ Kaysers und aller Welt Ehre/ Gut und Gewalt/ wolt auch gar ungerne umb diesen Psalm mit ihnen allensammt beuten. Dahero auch unser seliger Orator nicht unbillich darinnen seine Ergötzligkeit gesuchet/ und ihm darauß diesen Text erkohren. Herr Matthesius meldet in vita Lutheri, daß er eben diesen Vers in seinem Musæo an die Wand geschrieben oder gemahlet/ ich werde nicht sterben/ sondern leben/ damit er solchen allezeit für Augen haben möchte: Denselben hat unser seliger Herr Senior in seinem Hertzen geführet/ auch darinnen Trost und Leben gesuchet. Wir wollen aber auß demselben itzo nur allein herfür suchen/ dieses grossen

Oratoris *Artificii oratorii Magisterium* sonderbahres Kunst- oder Meisterstück der Beredsamkeit/ so sich darinn ereiget. GOtt der wehrte heilige Geist/ von welchem alle Beredsamkeit herrühret/ mache auch anitzo meinen Mund bered/ daß solches ihm zu Lob und Ehren/ uns aber zum Trost unnd Seligkeit verrichtet werden möge. Amen.

Erörterung des vorgeschlagenen Punctes.

Es führen zwar die alten Kirchen-Lehrer von diesem unsern Psalm / darauß der gegenwärtige Text genommen/ unterschiedene Gedancken/ in dem etliche es dafür halten/ daß er auff die Widerkunfft der Israeliten auß der Babylonischen Gefängnüß gemachet sey/ gleich wie solcher Meynung ist Theodoretus: Andere gehen dahin/ daß in demselben sich ein Danck- und Triumph-Lied finde wegen des Sieges/ den der Herr Messias wider die geistlichen Feinde erhalten; Andere sind der Meynung der HErr Christus selber habe dieses sein Confitemini oder dancket dem HErrn gestellet/ daß er damit andere erwecken möchte/ daß sie GOtt den himmlischen Vater nebst ihm rühmen und preisen solten/ vor die Gnaden-Wolthaten im Werck unserer Erlösung/ daß er ihm in seinem Leyden geholffen/ daß er den Sieg erhalten/ daher man höret singen in dem

Hüt-

Hütten der Gerechten/ Die Rechte des HErrn behält den Sieg/ die Rechte des HERRN ist erhöhet/ die Rechte des HErrn behält den Sieg: Darauff denn der HErr Messias beschreibet/ wie er zwar in Todesnohr gerahten werde/ allein im Tode nicht bleiben/ sondern er werde leben und des HErrn Werck verkündigen. Und uns zuruffen: Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe und dem HErrn dancke; Darauff antwortet ihm gleichsam die Christliche Kirche/ und erfreuet sich darüber/ sagende: Diß ist der Tag des HErrn/ machet/ lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. Das ist vom HErrn geschehen/ und ist ein Wunder vor unsern Augen. Ps. 23. 24. Biß endlich der HErr diesen Beschluß hinzu thut: Danckt dem HErrn/ denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. v. 29. Diese Erklärung welche zum Theil Herr Lutherus/ theils Bugenhagius und andere Lehrer führen/ wird nicht unbillich behalten/ ist auch dem Text fein gemäß/ darumb so sind dieses Christi Worte/ darinnen wir vieler-ley Kunst-Stücke anmercken könten/ wenn es die Zeit leyden wolte; Allein damit wir itzo nur in etwas andeuten/ wie dieser grosse Redner durch sein Werckzeug den David seine göttliche Beredsamkeit erweise/ als wollen wir allein sehen/ wie gewaltig er sey in denen Generibus Inventionis in allerhand Arten der orationum und Reden/ nach seiner recht göttlichen Rede-Kunst.

Es ereiget sich aber solche Beredsamkeit bey ihm/

1. In genere jurediciali, in der Art der Orationen und Reden/ da etwas gerichtet oder geurtheilet werden

soll; In diesen Worten des HErrn: Ich werde nicht sterben/ sondern leben und des HErrn Werck verkündigen. Denn wie sich in solchem genere findet beydes Categoria & Apologia, eine Anklage und Verantwortung/ so sehen wir hier/ da Christus in dem Wercke der Erlösung menschliches Geschlechtes/ als unser Schuld-Bürge/ auff sich genommen/ vor uns zu biessen/ ja sich vor uns anklagen zu lassen/ und vor uns völligen Abtrag zu thun/ wie es da nicht gefehlet an Anklägern/ der Teuffel ὁ κατηγορῶν, der uns Tag und Nacht anklaget/ Ap. 12. der hat nicht gefeyret auff diesen unsern Mitler oder HErrn Messiam allerley zu bringen durch seine Werckzeuge/ auch selbst unmittelbahr sich an ihn gewaget; Es hat der HErr zuvor über seine leibliche Feinde geklaget/ Sie umbgeben mich wie Bienen/ sie dämpffen wie Feuer in Dornen/ man stösset mich daß ich fallen soll/ daß hat er in den Tagen seines Fleisches würcklich sattsam erfahren müssen/ sonderlich zur Zeit seines Leydens. Da hat der leydige Satan vielerley Feinde/ unter andern falsche Ankläger und falsche zeugen wider ihn außgebracht: Es ist auch kein Zweiffel er habe sich zu den flachlichten Bienen mit gefunden/ und nicht allein durch sie auff den HErrn zugesetzet/ sondern auch unmittelbahr/ wie er sich an ihn gemachet/ da der HErr allerdings vom Himmel verkläret war/ das ist mein lieber Sohn/ an dem ich ein Wolgefallen habe/ und ihn ganzer 40. Nacht auffs hefftigste versuchet; So wird ers daran nicht haben ermangeln lassen/ an dem Tag seines grossen Leydens/ da er von GOtt dem Vater verlassen war. Nun gelte es ihn/ nun misse er sein

Leben

Leben lassen/ nun müsse er unter seine Macht und Gewalt gerahten/ und ihm zu theil werden; Hat er können die Sünde der Menschen auff sich nehmen/ so müsse er nun davor leyden und den Tod außstehen/ der Tod sey der Sünden halben gedreuet/ auch den Menschen zuerkand/ nicht allein der zeitliche/ sondern der ewige Tod/ darumb so könne es vermöge der Gerechtigkeit Gottes anders nicht seyn/ weil er zur Sünden gemacht/ und die Sünde der Welt tragen solte/ so müste er des ewigen Todes seyn. Da hat der höllische κατηγορῶν oder Anklager einführen können/ die Schuld des HErrn groß zu machen/ beydes voluntatem & facultatem, das Wollen und das Vermögen/ wie bey den Categoriis in einer Anklage zu geschehen pfleget/ der Wille wäre da/ denn es hat ja Messias willig auff sich genommen/ die Schuld der Menschen und sich zum selbst-Schuldener gemacht. Es. 53. An der Facultät und Vermögen müsse es ja auch nicht fehlen/ weils GOtt der Vater selbsten ihnen also anbefohlen/ daß er sein Leben vor uns lassen solte. Joh. 10. Daß er vor uns einen Abtrag thun solte/ uud unser Schuld tragen; Derowegen so müsse dasselbe nun auch geschehen/ und also ergehen/ daß er alles leyden müste/ worzu er sich anheischig gemacht/ und was er auff sich genommen. Die Ankläger pflegen alßdenn auch per signa auß gewissen Zeichen und Anmerckungen ihrer Klage eine Farbe anstreichen/ also hat der höllische Ankläger ihm dergleichen signa oder Zeichen vorhalten können/ wie er nemlich itzo vor GOttes Angesicht stehe/ daher nicht ohne Schuld seyn könne/ weil GOtt mit in der Gemeine der Götter/ und unter den Richtern ist/ und sie an

Gottes Statt das Gericht führen/ ja wie er vor GOttes Gericht selbsten/ vermöge des göttlichen Gesetzes/ zum Fluch werden müste/ da er zum Tod des Creutzes verurtheilet/ den das Gesetz Gottes zeuget/ verflucht ist der am Holtz hänget/ und wie der Zorn und das Gerichte GOttes sich an ihm ereige unnd mercken lasse/ in dem er zu GOtt ruffet/ und nicht erhöret ward/ Ps. 22. Auch selbsten innerlich qveruliren und klagen müssen/ mein Gott/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen? Da sey nichts mehr übrig/ denn nur daß er desperire und verzweiffle; wie hefftig ihm aber dieser höllische Ankläger mit diesen und dergleichen Anklagen zugesetzet/ so gewaltig hat sich doch der HErr dawider erwehret/ und so vielmehr getrost sich auffgerichtet/ Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ anwortet also seinem Ankläger per inficiationem, hebe dich hinweg mit deiner Anklage/ du solst und kanst mir nichts anhaben/ ich weiß wol daß ich mein Leben geben muß zum Lösegeld/ und zum Schuld-Opffer vor die Sünde/ und das Leben der Menschen/ ich weiß wol/ daß ich eben darumb in Gottes Gericht schwebe/ daß ich auch drüber von GOtt verlassen und zum Fluch werden müssen/ aber gleichwol muß es dir fehlen/ denn ich werde nicht des ewigen Todes sterben/ sondern ich werde den Tod überwünden und wieder ins Leben kommen/ es ist unmüglich daß ich im Tod sol bleiben/ oder von den Banden des Todes sol gehalten werden/ ich werde wieder leben/ und über Sünde/ Tod/ ja auch über dich/ den höllischen Drachen/ die alte Schlange triumphiren/ nnd dir den Kopff zutreten. Ich werde alle deine Fürstenthum und Gewaltigen außziehen/

und Scheu tragen offentlich/ und einen Triumph auß ihnen machen durch mich selbsten; Denn da hate der HErr nicht allein den Willen GOttes vor sich/ daß er ihm außhelffen werde auß dem Tod/ und ihn nicht werde lassen die Verwesung sehen/ Ps. 16. Sondern er war auch von der Krafft GOttes/ daß er der HErr des Todes sey/ der auch vom Tode erretten könne/ und daß solches seiner göttlichen Gerechtigkeit nicht zu wider/ versichert/ weil er vor seine Person heilig und unschuldig sich wuste/ der von den Sünden weit abgesondert/ in dessen Mund kein Betrug je erfunden/ der von keiner Sünde wuste/ vor die Sünde der Menschen aber durch sein Leyden und Sterben ein Abtrag geschehe/ welches einer unendlichen Krafft/ weil es nicht eines blossen Menschen Leyden/ sondern des ewigen Sohnes GOttes sey. Er hat Macht sein Leben zu lassen/ und sein Leben zu nehmen. Er war der HErr/ der vom Tod erretten konte/ der dem Tod eine Giefft/ und der Höllen eine Pestilentz ward; So war er durch unfehlbahre Zeichen von der Gnade und Liebe GOttes seines himmlischen Vaters versichert/ und konte viel gewissere contrarie Zeichen beybringen/ da Gott vom Himmel selbst zu dreyen unterschiedenen mahlen von ihm gezeuget hat am Jordan/ auff dem heiligen Berge/ und da die Krafft der Finsteruß itzt anziehen solte/ da Gott ihn auch versiegelt/ und den Geist ohn maß ertheilet hat/ da er ihn allezeit erhöret/ daß er getrost sagen konte: Vater/ ich dancke dir daß du mich erhöret hast/ doch ich weiß daß du mich allezeit höreſt; Darumb er freudig und getrost gebetet: Vater/ die Sünde ist hie/ daß

du

du deinen Sohn verkläreſt/ auff daß dich dein Sohn auch verkläre/ gleich wie du ihm Macht gegeben haſt über alles Fleiſch/ auff daß er das ewige Leben gebe allen die du ihm gegeben haſt. Joh. 12. Daher er denn vergewiſſert war/ er konte nicht im Gericht und im Tode bleiben/ ſondern er werde auß der Angſt und auß dem Gericht genommen werden/ und Saamen haben/ und in die Länge leben/ er werde ſeine Luſt ſehen/ und die Fülle haben. Eſ. 53. Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Daß war der STATUS inficialis da er mit nein dem Kläger antwortet/ nicht auß der menſchlichen/ ſondern göttlichen Rhetoric. Seinen Willen anlangend/ habe ers freywillig gethan/ daß er die Sünde der Welt auff ſich genommen/ darumb laſſe er vor ſich ſelbſt ſein Leben/ habe aber von ſich ſelbſt auch daſſelbige wieder Macht zu nehmen. Es habe ihm der Vater alles in ſeine Hände geſtellet/ er habe auch die Schlüſſer der Höllen und des Todes. *Apoc.* 1. Ob er ſchon itzo ſich der göttlichen Geſtalt geeuſert/ ob er ſchon in GOttes Gericht gerahten/ ſo ſey das Zeichen nicht ſeiner Schuld/ ſondern ſeiner freywilligen Erniedrigung/ und ſeines freywilligen Mitler-Ampts das er auff ſich genommen/ drumb wolle er zwar ſein Leben zum Löſegeld dahin geben/ aber er werde wieder ins Leben kommen/ und dem menſchlichen Geſchlechte auch Leben und unvergängliches Weſen herfür bringen.

In genere judiciali, in denen Reden da etwas gerichtet wird/ da findet ſich auch der ſtatus ὁριστικος, das man ein Ding beſchreibe was es eigendlich ſey; Hier aber kan

kan der hohe himmlische Orator die Sache so führen/ daß gar andere Beschreibungen/ darinn sich keine Vernunfft nicht schicken kan/ dadurch der Teuffel selbst mit seiner Anklage zu Schanden gemacht wird/ herfür kommen / das Sünde nicht mehr Sünde sey/ denn sie ist versühnet und gedämpffet/ das Gesetz sey nicht Gesetz/ das ist/ habe nicht mehr seine Krafft/ denn es kan nicht mehr verdammen/ die Gerechtigkeit sey nicht mehr so streng/ sondern temperiret mit Barmhertzigkeit/ der Tod ist kein Tod mehr/ denn da bleibet nichts denn Tods-Gestalt/ den Stachel hat er verlohrē: Der Tod muß ein Durchgang werden zum Leben; Ich werde nicht sterben/ sondern leben: Ja ich lebe/ und ihr solt auch leben: Wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbet/ und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Joh 11.

Man pfleget in dieser Art der gerichtlichen Orationen *ratione qvalitatis*, auff die Gerechtichkeit der Sache zu gehen; Da könte der himmlische Redner auch sagen: Ich werde nicht sterben/ sondern leben. Wenn es darauff ankömmt/ ob ich mit Recht könne dem Tode gelassen werden/ so ist die Sache schon erhalten/ denn wie ists müglich/ da ich in den Tod gegeben werde umb der Sünde willen der Menschen/ in dem ich vor dieselbige/ der göttlichen Gerechtigkeit ein Gnügen thue/ daß nach solcher Satisfaction und Gnugthuung ich im Tode könte gelassen werden? Wird einer schon wegen frembder Schuld angegriffen/ und in einem Schuld-Kercker geworffen/ so lessets doch die Gerechtigkeit nicht zu/ daß er solt in dem Kercker

gelassen werden/ wenn er schon die Schuld bezahlet hat. Nun habe ich mit meinem Tod einen völligen Abtrag gethan/ die Handschrifft ist mortificiret, hinweg geschaffet/ und ans Creutz geheffetet/ GOttes Gesetz ist erfüllet / der Gerechtigkeit GOttes ist ein Gnüge geschehen / die Schuld ist gebüsset/ da ich mein Leben zum Schuld-Opffer gegeben/ wie solte ich denn noch im Tode gelassen werden!

Dieses Meisterstück sollen wir nun dem HErrn ablehren/ und diese seine Wort uns recht zu Nutze machen/ wenn auch wir angeklaget werden / wenns auch mit uns zum Todes-Kampff gerahten wil / daß wir mit Christo außruffen: Ich werde nicht sterben / sondern leben. Denn der leydige Satan schenckets keinem nicht/ er setzet uns allen zu mit seinen höllischen Versuchungen/ sonderlich wenn es dahin kömmt / daß einer entweder ihm zum Theil werden sol / zur ewigen Dienstbarkeit und Verdamnüß/ oder ihm auß den Klauen vollig soll gerissen/ und zum ewigen Reich des Sohnes GOttes versetzet werden/ da der Tod und Außgang des Lebens den Außschlag geben muß; Da ist der Kampff/ da ist die Versuchung so viel hefftiger/ daß ihm sein Raub nicht genommen werde: Er hat / saget Herr Lutherus dieses sein Handwerck nunmehr über fünff tausend Jahr getrieben/ und ist ein Meister drauff/ darumb wir uns so viel mehr wider ihn außzurüsten vñ zu verwahren haben/ auff daß/ wenn das böse Stündlein kömmt/ wir Wiederstand thun/ und alles wol außrichten/ und das Feld behalten mögen. Eph. 6. Wenn er nun dir zusetzet/ die Verdammnüß vor Augen stellet/ und der Gestalt fürmahlet/ daß du vor Angst

vers-

vergehen möchtest/ du wirst nicht leben/ sondern des Todes seyn ewiglich/ so kanst du ihm nicht besser begegnen / saget Herr Lutherus/ als daß du ihm sagest: Hörest du Teufel/ suchest du Sünde an mir? Ich habe keine nicht/ sondern ich habe dieselbe uff meinem HErrn JEsum geleget/ und Er hat selbe auch auff sich genommen. Suchest du Frömmigkeit und gute Werck an mir? Sihe/ so wirst du sie auch nicht finden/ meine Macht ist nicht meine Macht/ sondern des HErrn/ der HErr ist mein Liecht und mein Heyl; Solcher Gestalt wird er leer müssen abziehen/ und wird ihm gehen wie jenem Dieb/ der bey Nacht einbrechen wolt/ und vom Wirth angetroffen/ und also verspottet ward: Was wilt du im Finsteren hier finden/ da ich auch bey liechtem Tag nichts in meinem Hause finden kan? Darumb es am besten/ daß man nur an dem HErrn hange/ und sich selbsten verleugne. Da müssen wir den Status translationis recht practiciren/ weil der HErr unser Sünde und Schuld auff sich genommen/ nun aber das Consummatum est außruffet/ ich werde nicht sterben/ sondern leben; So werden ja wir nun von unser Schuld frey seyn/ daher wir auch sagen mögen: Ich werde nicht sterben/ sondern leben. Denn wie er das Unsere von uns genommen/ unsere Schuld und Sünde/ also schencket er uns das Seine/ nemlich seine Unschuld und Gerechtigkeit: GOtt hat den der von keiner Sünde wuste für uns zur Sünden gemacht/ auff daß wir in ihm werden die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt. 2. Cor. 5. Wie er nun wegen seiner eigenen Gerechtigkeit nicht konte im

Tod bleiben/ denn er umb unser Ungerechtigkeit willen übergeben war/ also dürffen wir wegen unser Ungerechtigkeit und Sünde nicht der Sünden Sold empfinden/ wegen seiner Gerechtigkeit aber/ die er uns schencket/ haben wir noch darzu das ewige Leben. Daß hat unser lieber Herr Lutherus sel. also practiciret, ehe er noch auß dem päbstischen Finsternüß herauß gerissen ward/ und er noch darüber mit sich selbsten zu kämpffen hat; Daher er an *Georgium Spenlein* einen Augustinianer in Memmingen am Dienstag nach Misericord. Dni. also schrieb: Ich möchte wol wissen was deine Seele macht/ ob sie nun endlich ihrer eigenen Gerechtigkeit überdrüssig sey/ und lerne auff Christi Gerechtigkeit hoffen und vertrauen/ denn es hält bey dieser unser Zeit bey vielen die Versuchung der Vermessenheit ziemlich an/ und sonderlich bey denen/ die sich nach allen Kräfften befleissigen/ daß sie from und gerecht seyn mögen/ wissen aber nicht die Gerechtigkeit GOttes/ die uns in Christo JEsu reichlich auß Gnaden geschencket/ suchen in ihnen selbsten so lang Gutes zu schaffen/ biß sie mit ihren Tugenden und Verdiensten ein Vertrauen gewinnen vor GOtt zu stehen/ welches unmüglich ist; Du bist selbst bey uns in dieser Meynung/ ja in diesem Irrthum gewesen/ und ich streite auch noch recht fort wider diesen Irrtum/ habe ihn aber noch nicht gantz erstritten. Derowegen lieber Bruder erlerne doch Christum den Gerechten/ lerne doch ihm singen/ und in dir verzweiffelt zu ihm sagen: Du mein HErr JEsu/ bist meine

Ge-

Gerechtigkeit / ich aber bin deine Sünde / du hast das Meine angenommen / und hast mir das Deine geschencket / du hast angenommen was du nicht warest / und hast mir geschencket was ich nicht war. Hüte dich dafür / daß du nicht eins zu solcher Reinigkeit gelangest / daß du dich bedüncken lässest / du wärest nicht ein Sünder / denn Christus wohnet nicht / denn nur allein in Sündern; Derowegen ist er vom Himmel herab kommen / da er wohnet unter den Gerechten / daß er auch in den Sündern wohnen möge. Diese Liebe betrachte wol / darinn wirst du einen süssen Trost empfinden: Denn wenn wir müsten durch unser Arbeit und Casteyen zur Ruhe des Gewissens gelangen / worzu wäre er denn gestorben? Derowegen so findest du nirgend denn in ihm Friede / durch getroste Verzweiffelung in dir und in deinen Wercken; Du must aber daß in ihm erlernen / daß / wie er dich nach sich genommen / und deine Sünde auff sich geladen / also auch gemachet habe / daß seine Gerechtigkeit dein werde / welches du festiglich gläuben must / denn verflucht ist / der es nicht gläubet. Da begonte dem selig. Herr Luthero schon das Liecht des Trostes vor der Reformation auffzugehen / da aber der helle Morgenstern / Christus Jesus in seinem Hertzen herfür brach / da ist dieses allein sein Trost / und Trotz / sein Heyl und Leben gewesen. Und hat er nach seiner göttlichen Oratoria den gewust so herauß zu streichen / das kein Redner vor ihm / ausser den H. Männern Gottes / die vom heiligen Geist unmittelbahr getrieben waren /

ihm leicht zuvor gethan/ keiner auch darinn es ihm leicht nachthun/ viel weniger ihn übertreffen wird. Wol dem/ der dieses wol practiciren kan; Denn allein mit dieser Rhetoric und mit diesem Kunststück kan der höllische Ankläger der leydige Satan von uns getrieben werden/ allein dadurch können wir obsiegen/ und mit Paulo außruffen: Ich lebe/ aber nun ich nicht/ sondern Christus lebet in mir/ denn was ich lebe/ daß lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes/ der mich geliebet hat/ und sich selbsten für mich dargegeben. Dadurch können wir mit Christo selbst ringen/ wenn er in frembder Gestalt an uns setzet/ wie auff den Patriarchen Jacob, Pereundum tibi est, Jacob du must herhalten/ drauff Jacob antwortet: Nein/ das wolt GOtt nicht/ non peribo. Ja und nein ist da auffs aller schärffste und hefftigste aufeinander gegangen: Daß kan man mit dem Munde und mit Worten nicht gnugsam außsprechen/ sonderlich wenn GOtt selbsten saget: Du must umbkommen/ und der Geist ruffet hingegen: Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ man stösset mich daß ich fallen soll/ aber der HErr nimmt mich auff/ *Impellar, invadar, evertar, tamen non moriar.* Wenn schon auff mich gestossen/ wenn ich schon angegriffen/ wenn ich schon umbgestossen werde/ so werde ich doch nicht sterben. So dachte Jacob/ ich habe die Verheissung daran halt ich mich/ und trat den Kampff an/ und wagte es/ dacht/ würgt er mich ja/ so würgt er mich/ *Etsi me occiderit, occidat sanè, tamen vivam.* Weñ mich schon Gott tödtet/ er tödte immerhin/

hin/ich werde doch leben; Auff solche Art hat er bald mit diesen/ bald mit andern Worten zwey gantzer Stunden auffs hefftigste kämpffen müssen; Wie Herr Lutherus in seinē schönen Commentar. davon redet; aber da hielt er sich doch an sein Widerpart/ auff dessen Heyl und Segen wolt er aufhalten. Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn/ warumb? Denn du hast gesaget ich wäre verlohren und verflucht/ darumb war meine Seele bestürtzet; Derowegen so wiederruff mir diesen Außspruch/ und segne mich nun/ du must mir einen Wiederspruch thun/ oder ich lasse dich nicht. So können wir GOtt in Christo und durch Christum selbsten überwinden/ und so können wir mit den Außerwehlten triumphieren: GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HERRN JEsum Christum. 1. Cor. 15. und das ist das erste.

Fürs andere so leuchtet die göttliche Beredsamkeit unsers himmlischen Oratoris und Redeners allhier herfür/ *in genere panegyrico*, wie selbige sich erweiset in der Art der *Orationne* und Reden/ da etwas zu loben/ und herauß zu streichen ist: denn er hat für sich *laudationem personæ & factorum*, daß er GOtt und seine göttliche Wercke preise: ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Da der HErr einführet die Haupt-Ursach/ damit er seiner Rettung halben sich anffgerichtet/ weil durch ihn des HErrn Werck solte verkündiget werden. Denn GOttes Ehre die höchste Ursach und der fürnehmste Zweck aller Werck ist; und wie hätte selbige können von einigen Menschen gepriesen und verkündiget

diget werden/ wenns der HErr gethan hätte! Der HErr hat GOtt gepriesen/ beydes wegen seiner göttlichen Gerechtigkeit/ wie auch wegen seiner überschwenglichen Barmhertzigkeit/ die sich im Werck der Erlösung auffs herrlichste erwiesen/ da der Reichthum der Barmhertzigkeit GOttes sich eröffnet. Eph. 2. Und die unerforschliche Gerechtigkeit GOttes sich zugleich ereignet. Rom. 3. Da wir haben das über alle massen wunderbahre und aller Welt unbegreiffliche temperament der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes/ daß wir höchst billich mit dem hoch-erleuchteten Apostel Paulo darüber außruffen mögen. Rom. 11. GOtt hat alles/ vermöge seiner göttlichen Gerechtigkeit/ beschlossen unter dem Unglauben/ auf daß er sich aller/ auß lauter Barmhertzigkeit/ erbarme. O welch ein Tieffe des Reichthums der Gnad und Barmhertzigkeit GOttes. Eph. 2/5/7. Wie auch der Weißheit und Erkäntnüß GOttes! Wie gar unbegreifflich sind deine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege? Da ereiget sich GOttes wunderbahre unendliche Krafft/ und unerforschliche Weißheit/ das kindlich grosse Geheimnüß der Gottseligkeit/ wie es Sanct Paulus nennet 1. Timoth. 3. Dieses Werck haben zuvor gepriesen die Gerechten/ davon in diesem Psalm stehet: Man singet in den Hütten der Gerechten; Itzo wird der HERR selbsten eingeführet/ wie er solches Werck des HERRN preisen soll/ denn daß solte er verkündigen nach seinem Tod/ wie im 22. Psalm er darzu sich anheischig gemacht/ ich wil deinen Namen meinen Brüdern predigen/ ich wil dich in der Gemei-

ne

ne rühmen/ dich wil ich preisen in der grossen Gemeine; Daß hat er auch gethan/ als der grosse Panegyrist, und thuts auch noch immer durch andere/ und durch seinen Geist/ in dem er uns seines himmlischen Vaters grosse Gnad und Barmhertzigkeit sammt dessen Krafft und Weißheit/ denn das ist sein Name/ verkündigen lässet. Daß fasset dieser grosser Orator kürtzlich also: Der HErr züchtiget mich wol/ aber er übergiebet mich nicht dem Tode; Hier wird gedacht beydes der Züchtigung und der Erlösung des HErrn/ damit er deutet auf sein Leyden und Sterben/ das ist seine Züchtigung/ und denn auff seine siegreiche Aufferstehung: Sintemahl er nicht dem ewigen Tod übergeben wird. Belangend die Züchtigung/ wie man sonsten pfleget ein Ding außzustreichen *à justo, à glorioso, ab utili*, das es eine gerechte/ eine herrliche/ eine nützliche Sache oder Werck sey: Also preiset er in diesem Werck die Züchtigung/ GOttes Gerechtigkeit/ der da durch seine Gerechtigkeit selbsten erwiesen/ daß er seinen Sohn für uns dahin gegeben/ daß er den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünden gemacht/ auff daß wir in ihm die Gerechtigkeit würden. 2. Cor. 5/7. Denn fürwar er ist umb unser Missethat willen verwundet/ und umb unser Sünde willen zu schlagen/ die Straffe liegt auff ihn auff daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53. Er preiset in diesem Werck die Ehre und Herrligkeit GOttes/ denn dasselbige zur Ehre GOttes gereichet/ darüber gesungen wird: Ehre sey GOtt in der Höhe. Luc. 2. Und abermahl/ Nun ist

daß Heyl/ und die Krafft/ und daß Reich/ und die Macht unsers Gottes seines Christus worden. *Apoc.* 12. Es ereignet sich in diesem Werck das Heyl/ des ganzen menschlichen Geschlechtes/ denn darzu ist es angesehen/ darumb ist auch sonst kein ander Heyl unter der Sonnen. *Actor.* 4. Denn allein durch diese Züchtigung und durch seinen Tod kunten wir erlöset werden vom Tod/ und Heyl/ Leben und Seligkeit erlangen; Darumb er sein Leben für das Leben der Welt dahin gegeben. Joh. 6. Was aber betrifft die Erlösung des HErrn auß solcher Züchtigung/ davon er saget: Der HErr züchtiget mich wol/ aber er übergiebet mich dem Tode nicht/ preiset er darinn abermahl den Namen des HErrn/ der vom Tode erlöset/ denn darinn leuchtet herfür die Gerechtigkeit/ weil der HErr unschuldig und heilig war/ daher er im Tod nicht bleiben kund. *Actor.* 2. Die Ehre GOttes des Vaters/ den er als der GOtt des Friedes ihn außgeführt hat von dem Tode. Ebr. 13. und damit seine Herrligkeit erwiesen. Rom. 6. Wie auch das Heyl des menschlichen Geschlechtes/ denn wie er umb unser Sünde willen dahin gegeben/ so ist er umb unser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket. Rom. 4. Daher dieser grosse Panegyrist solches göttliche Werck durch seinen Geist hin und wieder preiset/ von der Gerechtigkeit/ von der Herrligkeit/ und von der überschwenglichen Nutzbarkeit/ damit wirs erkennen/ und inbrünstig den Namen GOttes verkündigen.

Denn das ist hierbey unser Lection, daß wir nach dem Exempel des HErrn solches auch thun/ das ist unser eigend=

eigendlich Ampt und Gebühr den Namen des HErrn preisen und das Confitemini auß unserm Psalm anstimmen: Dancket dem HErrn/ denn er ist sehr freundlich/ und seine Güte wäret ewiglich. Und was können wir höhers thun als dieses Werck? Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken und Lob singen deinem Namen du Höchster/ des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Warheit verkündigen. Ps. 92. Mit diesem Werck machen wir einen Anfang dessen/ was der Außerwehlten eigen Werck ist/ und von uns soll vollentzogen werden in Ewigkeit! Damit treten wir mit den heiligen Engeln/ mit dem helleuchtenden Seraphim umb/ und stellen uns mit ihnen gleichsam an ein Chor/ als die da immerdar ohn Unterlaß singen: Heilig/ heilig/ heilig ist GOTT der HErre Zebaoth. Esa. 6. Wir haben aber den HErrn nicht allein zu preisen wegen seiner Wolthaten/ sondern auch wenn er uns züchtiget/ oder in unserm Creutz und Trübsaal/ wie der Herr hier den Namen Gottes preiset/ daß er ihn züchtiget. So machets der liebe David im 116. Ps. Ich wil den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Nahmen predigen. Und abermahl im 119. Psalm: Es ist mir lieb daß du mich gedemühtiget hast/ daß ich deine Rechte lerne: wie auch im 68. Ps. Gelobet sey der HErr täglich/ GOtt leget uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch/ Sela: Preiset GOtt/ beydes daß er eine Last auffleget/ und denn daß er uns auffhilffe. So machts der berühmte und geduldige Creutzträger Hiob am 1. Cap. Der HErr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ der Name des

HErrn sey gelobet; Und warumb solten wir nicht des HErrn Namen darüber verkündigen/ denn daß Werck unser Züchtigung ist billich zu preisen als ein gerechtes/als ein heylsames/ als ein glorwürdiges Werck. Ein gerechtes Werck/ wenn wir betrachten unsere Sünde/ und was wir damit verdienet haben: Da mögen wir ja die Zucht-Ruht küssen/ und GOtt den HErrn der uns so väterlich züchtiget preisen/ und ihm kindlich dafür dancken. Ein heilsames Werck/ denn alle Züchtigung wenn sie dar ist düncket sie zwar uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn/ aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geübet sind. Ebr. 12. Ja wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden. 1. Cor. 11. Ein Glorwürdiges Werck/ den der Geist/ der ein Geist der Herrligkeit und GOttes ist/ ruhet auff euch/ saget von denen/ die die Hitze des Creutzes betrifft St. Petrus 1. Epist. 4. Machet das Werck gar herrlich/ achtet es eitel Freude/ saget St. Jacob c. 1. wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet: machet eitel Freude und Herrligkeit darauß/ wie auch St. Paulus es dannenhero sehr herrlich machet/ daß wir dadurch ehnlich werden dem Ebenbild des Sohnes GOttes Rom. 8. Und daß unser Trübsal die da zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle massen wichtige Herrligkeit. 2 Cor. 4. Wil bey Trübsal anders nicht denn von eitel Rühmen wissen Nicht allein das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsal/

saget

saget er/ Rom. 5. Der HERR JEsus machet eitel Seligkeit und das Himmelreich selbst drauß; Selig sind/ die umb Gerechtigkeit willen verfolget werden/ denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5. Der Heil. *Chrysostomus* darff gar sagen: Es sey besser zu achten/ das Creutz tragen/ als den Himmel inne haben *homil. 5. de Jobo*: Qvi amore Christi aduritur, eligeret potius vinctus esse Christo, qvam cœlos inhabitare, clariusq; hoc habebit, qvam super duodecim sedes sedere, qvamdiu voluntas DEi est, qvod patiatur. Wer durch Christi Liebe entbrand ist/ der solte lieber erwehlen/ umb Christi willen gebunden zu seyn/ oder zu leyden/ als im Himmel zu wohnen/ und solches viel herrlicher achten/ als auff den zwölff Stülen sitzen/ so lang es Gottes Wille ist/ daß er leyde; Das möchte jemanden fremde vorkommen/ aber GOttes Willen thun/ ist den Gläubigen die höchste Ehre. Da sagen sie mit *Asaph. Ps. 73.* Sie fragen nichts nach Himmel und Erden/ wenn ihnen gleich Leib und Seel verschmachtet/ wenn sie nur den HErrn haben/ wenn nur der HErr ihr Theil/ und ihres Hertzens Trost bleibet.

Dabey sie diesen Trost haben/ daß sie nicht im Tode gelassen werden/ den hier der HErr hat/ wenn er saget: Er züchtiget mich wol/ aber übergiebet mich dem Tode nicht. Denn ist Christus errettet vom Tode/ so sind auch wir in ihm errettet/ wie St. Paulus schliesset: Die Liebe Christi dringet uns also/ sintemal wir halten/ daß/ so einer für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben. 2. Cor. 5. und abermal Eph. 2. Da wir tod

waren in Sünden/ hat er uns sammt Christo lebendig gemacht/ denn auß Gnaden seyd ihr selig worden/ und hat uns sammt ihm auferwecket/ und sammt ihm in das himmliche Wesen gesetzet in Christo JEsu. So haben wir nun an ihm einen GOTT der da hilfft/ und einen Herrn HErrn der vom Tode errettet. Ps. 68.

Und das ist auch die Freude/ das ist auch der Trost unsers seligen Herrn Senioris gewesen/ da war ihm nichts erfreulicher/ als den Namen des HErren zu preisen/ wie er an der Music eine sonderbahre Ergötzlikeit hatte/ also waren geistliche Danck-Psalmen und Lob Gesänge seine höchste Lust/ daß er mit David sagen könte: GOtt es ist mein rechter Ernst/ ich wil singen und tichten/ meine Ehre auch: Wolauff Psalter und Harffen/ ich wil früh auff sein/ ich wil dir Lob singen unter den Leuten. Ps. 108. Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuversicht setze auff den Herren HErrn/ daß ich verkündige sein Thun. Ps. 73 Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne/ wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Ps. 63 Massen man dann in offentlicher Gemeine unter andern und für andern ihn vernehmen könte/ wie mit freudigem Geist und Munde er den HErrn priese/ daher er auch im Creutz und in väterlicher Züchtigung/ die er mit grosser Gedult ertragen kunte/ seine Freudigkeit erwieß/ und nochmahlen mit David rühmen konte: Wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt/ wenn mein Hertz in Aengsten ist/ so rede ich/ Sela; Ja ich gedencke an

deine

deine vorige Wunder / und rede von allen deinen Wercken / und sage von deinem Thun. Ps. 77. Da richtet er sich auff mit diesem kräfftigen Trostsprüchlein / der HErr züchtiget mich wol / aber er übergiebet mich dem Tode nicht. Daß war auch sein Trost mitten im Tode selbsten / denn er wuste / daß er nicht konte dem ewigen Tod übergeben werden / daß ihm der Tod nur ein Eingang wäre zum ewigen Leben / nach dem Wort des HErrn. Joh. 5. Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kommt nicht in das Gerichte / sondern Er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / darumb er mit der Christlichen Kirchen getrost singen kunt:

Du hast mich ja erlöset /
Von Sünd / Tod / Teuffel und Höll;
Es hat dein Blut gekostet /
Drauff ich mein Hoffnung stell.
Warumb solt mir denn grauen /
Für m Tod und höllschen Gesind /
Weil ich auff Dich thu bauen /
Bin ich ein seliges Kind.

Und das ist an ihm ausser allem Zweiffel auch erfüllet worden / drumb er auch mit seinem HErrn JEsu getrost ruffen konte: Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HERRN dancke.

Damit hat der himmlische Redner nun vors dritte sich seiner göttlichen Beredsamkeit nach erwiesen / *in genere Deme-*

Demegorico, & Ecclesiastico, in denen *Orationen* oder Redens-Arten/ da man etwas der Gemeine fürträget/ da man andere zu etwas ermahnet/ wie er hier ermahnen thut/ wenn er saget: Thut mir auff die Thor der Gerechtigkei/ die dem HErrn eröffnet und auffgethan werden sollen. Durch die Thore der Gerechtigkeit verstehen etliche die Thore Jerusalem/ oder des Tempels daselbsten/ denn das solten Thore der Gerechtigkeit seyn/ darinn die waare Gerechtigkeit solte vorgetragen werden/ dadurch das gerechte Volck solte eingehen/ welche Christo dem HErrn solten geöffnet werden/ damit er in Jerusalem auffgenommen werde/ mit seiner Lehr und mit seinem Reich/ als der Lehrer/ der da Gerechtigkeit lehret. Es. 62. Der König/ der da Gericht und Gerechtigkeit anrichtet *Jer.* 23. Und wie durch Jerusalem ist fürgebildet worden die Christliche Kirche/ also verstehen etliche der Kirchen-Lehrer hierdurch die Thore der Gerechtigkeit/ die Thore der Kirchen Gottes/ die da ein Hauß des lebendigen GOttes genennet wird. 1. Timoth. 3. und das Jerusalem das droben ist Gal. 4. Davon Es. 62. verheischen wird: O Jerusalem ich wil Wächter auff deine Mauren bestellen/ die den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer still schweigen sollen/ und die des HErrn gedencken sollen/ drauff der Prophet außruffet: Gehet hin/ gehet hin durch die Thor/ bereitet dem Volck den Weg/ machet Bahn/ nemet die Steine auff/ werffet ein Panier auff über die Völcker. Sihe/ der HErr lässet sich hören biß an der Welt Ende. So erstrecket sich dieses Jerusalem

biß

biß an der Welt Ende/ und diese Thore der Gerechtigkeit sind unter allen Völckern/ in aller Welt/ da wird allen zugeruffen unterm Namen der Tochter Zion/ in der Kirchen Gottes: Saget der Tochter Zion/ sihe dein Heyl kömmt/ sihe sein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung ist vor ihm/ man wird sie nennen das heilige Volck/ die Erlöseten des HErrn/ und dich wird man heissen die besuchte und verlassene Stad; Daß kan nicht vom irrdischen Jerusalem verstanden werden/ das ist nicht unverlassen/ sondern davon deutet vielmehr der HErr: Sihe/ euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Mat. 23. Im geistlichen Jerusalem da sind die Thore der Gerechtigkeit/ darumb wird die waare Gerechtigkeit außgebreitet/ wie der Prophet Esaias geweissaget hat am 32. Wenn über euch wird außgegossen werden der Geist auß der Höhe/ so wird denn die Wüste zum Acker werden/ und der Acker wird für eine Welt gerechnet werden/ und das Recht wird in der Wüsten wohnen/ und Gerechtigkeit auff dem Acker haussen/ und der Gerechtigkeit Frucht wird Freude seyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Weil aber hier auff Erden keine solche Vollkommenheit ist/ daß da lauter Gerechtigkeit zu hoffen/ als verstehen etliche Außleger allhier daß himmlische Jerusalem/ und die Pforten und Thoren des Himmels/ welche dem HErrn eröffnet seyn bey seinem Eingang ins Himmel/ und in seine Herrligkeit/ da wohnet die Gerechtigkeit. 2. Petr. 3. Davon deuten etliche mit dem H. Justino die Ermahnung des 24. Psalms/ als dadurch die

heiligen Engel sich unter einander bey dem Einzug des HErrn durch die Thore der Gerechtigkeit im Himmel sollen ermahnet haben: Machet die Thore weit/und die Thüren in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer ist der König der Ehren? Es ist der HErr starck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit/ es ist der HErr Zebaoth/ Er ist der König der Ehren Sela. Von dieser Stad ist außführlich zu lesen *Apoc. 21.* Wie verblühmter Weise daselbsten ihre Herrligkeit eingeführet und beschrieben wird/ und stehet von den Thoren der grossen Stadt und himmlischm Jerusalem also: Sie hatte zwölff Thore/ und auff den Thoren zwölff Engel und Namen geschrieben welche sind die zwölff Geschlechte der Kinder Israel; Vom Morgen drey Thore/ von Mitternacht drey Thore/ von Mittag drey Thore/ vom Abend drey Thore/ und die zwölff Thore waren zwölff Perlen/ und ein jeglich Thor war von einer Perle/ und die Thore wurden nicht verschlossen des Tages/ denn da wird keine Nacht seyn/ und wird nicht hineingehen irgent ein Gemeines/ und daß da ein Greuel thut und Lügen/ sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lebens/ davon auch Esa. 54. stehet: Sihe/ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen/ unnd wil deinen Grund mit Saphieren legen/ und deine Fenster auß Crystallen machen/ und deine Thore von Rubinen/ und alle deine Gerechten von erwehleten Steinen/ du solt durch Gerechtigkeit bereitet werden. Daß sind über alle massen herr-

liche Thore/ derer Herrligkeit und Geheimnüß niemand allhier recht verstehen oder begreiffen kan/ denn es hats kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ es ist in keines Menschen Hertz gestiegen/ was GOtt uns bereitet hat. Es. 66. 1. Cor. 2. Wir können alle diese Thore zusammen fassen/ denn da sollen eröffnet werden die Thore Jerusalem/ daß der HErr da hinein gehe/ und mit Freuden auffgenommen werden. Du Tochter Zion freue dich/ und du Tochter Jerusalem jauchtze/ sihe/ dein König kömmt zu dir/ ein Gerechter/ und ein Helffer. Zachar. 9. Es sollen ihm nicht allein in Jerusalem/ sondern in aller Welt die Thore eröffnet werden/ denn sein Reich sol sich erstrecken biß an der Welt Ende. Deine Thore/ saget der HERR von der Christlichen Kirchen. Es. 60. Deine Thore sollen stets offen stehen/ weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heyden Macht zu dir gebracht/ und ihre Könige herzu geführet werden: Denn der HErr gehet hinein durch die Thore der Gerechtigkeit/ wenn er sein Reich/ daß mit Gericht und Gerechtigkeit zugerichtet ist/ da außbreitet/ und mit ihm ziehen ein alle die ihm anhangen/ nicht allein von gemeinen Völckern/ sondern auch von hohen Hauptern und Königen; Er gehet nicht allein ein/ sondern mit ihm alle Gerechten. Ja welche Heyden oder Königreich die nicht dienen wollen/ spricht der HErr von dieser Stad/ die sollen umbkommen/ und die Heyden verwüstet werden/ es werden auch gebückt zu dir kommen/ die dich unterdruckt haben/ und alle die dich gelästert haben/ werden niederfallen zu deinen Füssen/ und werden

dich nennen eine Stad des HErrn/ ein Zion des heiligen Israels. Von dieser Stad verheisset er: Ich wil machen daß deine Fürsteher Friede lehren sollen/ und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen. Deine Mauren sollen Heyl/ und deine Thore sollen Lob heissen: und dein Volck sollen eitel Gerechte seyn/ und wird das Erdreich ewiglich bestehen. Wie nun durch Eröffnung der Thore der Gerechtigkiet auff Erden das Reich des HErrn Christi außgebreitet wird/ also wird dadurch auch der Himmel erweitert: Das Reich der Herrligkeit/ daß da die Thore eröffnet werden/ daß der HErr mit seinen Außerwehlten den vollkommenen Gerechten eingehen kan/ die bey ihm bleiben ewiglich/ vor die er gebeten hat: Vater ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Joh. 17. Der HErr ist hier begriffen im Werck der Erlösung und Außbreitung seines Reichs/ darumb wil er ihm die Thore eröffnet wissen/ Er wil auch selbst für uns durchbrechen/ daß er sein ewiges himmlisches Reich einehme uns zu gut. Es wird ein Durchbrecher vor ihm herauffahren/ und wird durchbrechen/ und zum Thore auß- und einziehen/ und ihr König wird vor ihnen hergehen/ und der HErr vornen an. Matth. 2. Solche Eröffnung der Thore der Gerechtigkeit svadiret nun der himmlische Redner/ wenn er hinzu thut/ daß ich hineingehe und dem HErrn dancke/ einmal à justo, den es ist ja billich daß er dem HErrn dancke/ der ihn errettet auß dem Tod/ und in ihm das gantze Menschliche Geschlecht; Derowegen

gen man ihm die Thore eröffnen soll/ daß er daselbst durch seinen Geist des HErrn Lob außbreite/ daß dem HErrn Danck und Lob geopffert werde. Wie man pfleget nach seiner Errettung im Hause des HErrn zu dancken/ nach der Ermahnung des heiligen Geistes. Psalm 50. Also wil der Herr eingehen dem HErrn zu dancken. Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe und dem HErrn dancke. Ich dancke dir/ daß du mich demütigest/ und hilffest mir/ du bist mein Gott/ und ich dancke dir mein GOtt/ ich wil dich preisen/ dich wil ich preisen/ saget der HERR Ps. 22. In der grossen Gemeine wil ich mein Gelübde bezahlen vor denen die ihn fürchten/ und im 29. Psalm. GOTT/ deine Hülffe schütze mich. Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied/ und wil ihn hoch ehren mit Danck; Das wird dem HErrn baß gefallen/ denn ein Pfart der Hörner und Klauen hat: Die Elenden sehen und freuen sich/ und die Gott suchen/ denen wird das Hertz leben. Nimmt man billich mit Ehren auff irrdische Potentaten/ und thut ihnen Thür und Thore auff/ wie vielmehr ists billich/ daß dem HErrn Christo Thür und Thore auffgethan werden/ daß er mit Ehren und Freuden auffgenommen werde. Vors ander wird die Eröffnung der Thore gerahten ab utili, weil es heylsam und nützlich ist/ dem HErrn die Thore der Gerechtigkeit auffthun/ denn Er umb unsert willen sie wil eröffnet wissen/ wie allhier hinzu gethan wird/ das ist das Thor des HErrn/ die Gerechten werden da hineingehen; Was kan heylsamer und nützlicher seyn/ als solche Thür Eröff-

tung/ dadurch wir eingehen mit den Außerwehleten des HErrn/ als sein heiliges Volck/ daß Volck seines Eigenthums/ sein Königliches Priesterthum. 1. Pet. 2. Dadurch wir selbst gelangen zu der Stad des lebendigen GOttes/ zu dem himmlischen Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engel/ zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/ und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Ebr. 12. Vors dritte/ wird selbige Eröffnung gerahten à glorioso, denn sie gereichet zu GOttes Ehre/ und auch selbsten zum ewigen Preiß und Herrligkeit. Warumb wil der Herr hinein gehen? Daß ich dem HErrn dancke. Und darzu wil er uns auch haben/ darumb so danket er GOtt dem HErrn/ und erwecket uns auch zugleich in den Thoren der Gerechtigkeit GOtt zu preisen! Du biß mein GOTT/ und ich dancke dir/ saget er/ mein GOtt/ ich wil dich preisen: Danket dem HErrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Güte wäret ewiglich.

Demnach so sollen wir uns auch halten zu den Thoren der Gerechtigkeit/ und darnach begierig seyn/ das uns selbige offen stehen/ daß wir da hinein gehen können dem HErrn zu dancken; Wie freuet sich darzu der liebe David/ der Mann nach dem Hertzen Gottes: Ich freue mich des/ daß mir gered ist/ daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen/ und das unsere Füsse stehen werden in deinen Thoren Jerusalem/ Jerusalem ist gebauet daß es eine Stad sey/ da man zusammen kommen soll/ da die Stämme hinauff gehen

sollen/ nemlich/ die Stämme des HErrn/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Namen des HErrn. Ps. 122. Wie träget er darnach so ein sehnliches Verlangen/ da er solcher Glückseligkeit eines beraubet war. Ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihnen wallen zum Hause GOttes/ mit Frolocken und Dancken/ unter dem Hauffen die da feuren. Ps. 42. und abermahl im 84. Ps. Wie lieblich sind deine Wohnung HERR Zebaoth/ meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Wie preiset er solche Leute selig/ Denen immerdar die Thore offen stehen? Wol denen in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sela. Wir sollen aber auch förderlich helffē seyn zur eröfnung der Thore der Gerechtigkeit/ und zur Erweiterung des Reichs Christi: Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit. Daß soll ein jedweder thun nach seinem Vermögen/ auff daß/ wie wir alle beten: Zukomme uns HErr dein Reich/ wir alle auch solches befordern/ sonderlich aber sollen es thun die GOtt in dem Stand der Obrigkeit versetzet hat; wie der heilige Geist ihnen zuruffet: Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Ps. 24. Damit der HErr mit seinem Reich unter uns verharre/ in welchem wir allein ware Sicherheit und Ruhe/ Heyl und Seligkeit haben/ daß wir nicht nur allhier selige Reichs-Genossen Christi seyn im Reich der Herrligkeit/ sondern auch eingehen zu den Thoren der Gerechtigkeit im himmlischen Jerusalem/ und

in

in dem Reich der ewigen Herrligkeit/ darzu wird den Gerechten der Tod selbst zur Thür und Eingang gemacht/ da eröffnet in unserm seligen abschied sich die Himmels-Pforte/ daß wir da auff der Himmels-Leiter Christo JEsu in den Himmel einen freyen Eingang haben/ wie der liebe Jacob den Himmel offen gesehen. *Genes. 28.* Herr Lutherus seliger saget: Im Tode werden uns tausenderley Pforten der Höllen eröffnet. Denn da fehlets nicht an vielfältigen Versuchungen/ daß wir allenthalben die Hölle offen sehen/ aber wenn wir mit Glaubens-Augen durchschauen/ und uns an dem HErrn halten/ der die Thore der ewigen Gerechtigkeit uns eröffnet/ so hats keine Noht/ die Pforten der Höllen/ wenn sie auch alle auff uns zusetzeten/ solten sie uns doch nicht überwältigen. Wir können mit unserm Vorgänger Christo getrost sagen: Du thust mir kund den Weg zum Leben/ vor dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16. Und die heiligen Engel eröffnen uns die Pforten des Himmels/ nach dem uns der HErr JEsus den Weg gebahnet hat/ denn wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu. Ebr. 10. Demselben können wir sicherer zuruffen: Thut uns auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß wir da hinein gehen/ als wenn der Bapst in seinen Ablaß-Brieffen den Engeln und Petro dem Himmels-Pförtner Befehl ertheilet/ denn kein Ablaßbrieff kan vor der Pforten des Himmels mitgebracht werden; Er würde da auch nicht gelten/ wenn er schon sub annulo Piscatoris an Petrum käme/ der nie solche Brieffe außgetheilet/ sondern al-

lein durch die Besserung des Blutes Christi JEsu/ die Seligkeit verheischen. 1. Petr. 1. Und klärlichen bezeuget hat: Wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem euteln Wandel/ nach väterlicher Weise/ sondern mit dem theurem Blut Christi/ als eines unschuldigen vñ unbefleckten Lammes: Damit ist unser seliger Herr Senior besprenget/ dadurch ist er gereiniget im Glauben/ denn er hat auch sein Kleid hell gemacht in dem Blut des Lammes. *Apoc. 7.* Darumb hat er können hindurchdringen durch die Thore der Gerechtigkeit/ und freudig/ und getrost den Engeln zuruffen: Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ da er der Seelen nach hinein gangen/ und vor dem Stuel GOttes stehet/ den HErrn zu preisen ewiglich/ und ihm in seinem Tempel zu dienen Tag und Nacht/ in dem himmlischen Jerusalem/ da der HERR der allmächtige GOtt und das Lamb ist auch sein Tempel. Wie es im *Apoc. 21.* stehet/ und die Herrligkeit Gottes erleuchtet ihn ewiglich.

Der HErr JEsus eröffne auch uns allen die Thore der Gerechtigkeit/ zu seiner Zeit/ daß wir auff dem neuen und lebendigem Wege durch den Vorgang/ das ist/ durch sein Fleisch in das Heilige eingehen/ und durch die Krafft seines Blutes/ das ist/ durch seine heilige Unschuld und blutiges Verdienst/ damit wir ihn mit allen Außerwehlten dafür loben und preisen in Ewigkeit. Amen/ HERR JEsu Amen.

CURICULUM
VITÆ BUCHNERIANÆ.

ES ist der Weyland Wol-Edle/Veste und Hoch-gelahrte Herr AUGUSTUS Buchner/ Poëseos und Oratoriæ weitberühmter Professor Publicꝰ, der Churfürstl. Stipendiaten Inspector/ und dieser Universität hoch-verdienter Senior von Christlichen/ vornehmen Eltern auff diese Welt gebohren worden/ in der Churfürstl. Residents-Stadt Dreßden/ im Jahr 1591. den 2. Novembr. früh morgens eine halbe Stude vor 4. Uhr. Sein Herr Vater ist gewesen/ der Weyland/ Wol-Edle/ Veste und Mannhaffte Herr Paulus Buchner/ welcher anfangs in Italien/ Franckreich und Niederland/ in den Spanischen Kriegen unter Kayser Carolo dem Fünfften sich dermassen ritterlich gehalten/ daß er nicht allein bey seinem General dem Hertzoge von Savoyen/ Emanuel Philiberto in sonderbahre hohe Gnade kommen. Nach dem er sich aber des Krieges endlichen begebē/ und an den Churf. Hoff nacher Dreßden gelanget/ ist er hernacher wegen seines kundbahren hohen Verstandes und Kriegs Erfahrenheit vom Churfürsten Augusto zum Zeug- und Ober-Baumeister angenommen worden: Welches Ampt er auch unter Churfürsten Christiano I. und Christiano II. in die 40. Jahr mit solchem Ruhm bestellet/ daß er wegen seiner sonderbahren Wissenschafft/ die er so wol in Architecturâ Civili als Militarii gehabt/ wie auß den stat-

stattlichen Civil- und Fortification-Gebäwden/ so er zu Dreßden und an andern Orten angerichtet/ gnugsam zu ersehen/ bey vielen außländischen Potentaten sich dadurch in grosses Ansehen gebracht/ und nicht allein von Königlicher Majestät in Deñemarck/ zu Erbauung der Vestung Crempe in Hollstein/ sondern auch vom Kayser Rudolpho II. zu unterschiedlichen Gebäuden beruffen/ und seines Rahts darüber gepflogen worden; Gestalt dann von allerhöchst-gedachter Kayserlichen May. ihme auch endlichen eine Kriegs-Raths Bestallung allergnädigst angetragen worden: dieweil ihm aber solches wegen seiner geleisteten Pflicht/ womit Churfl. Durchl. er verbunden/ bedencklich gewesen/ hat er dasselbe mit gebührendem Glimpff von sich abgelehnet/ ist aber mit Kayserlichen stattlichen Geschenck/ unnd einem hohen Adelichen Wappen auff sich unnd seine Nachkommen allergnädigst dimittiret worden. Der Herr Groß-Vater ist gewesen/ der auch Weyland/ Edle/ Veste und Mannhaffte Herr Georgius Buchner/ welcher/ als er eine geraume Zeit der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken zu Roß gedienet/ auch seiner Meriten wegen vom Kayser Carln den Fünfften mit einem Wappen-Brieff allergnädigst begnadet worden/ hat er endlichen nachdem er des Kriegs begeben/ sich zu Nürnberg wohnhafft niedergelassen.

Die Frau Mutter ist gewesen/ die Wol-Ehrbahre/ Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Maria/ des

Weyland Wol-Ehrnvesten / Großachtbarn und Hochweisen Herrn Sebastiani Krösens Seligen gewesenen Churfürstl. Cammer-Dieners und Burgermeisters zu Dreßden Ehe-leiblichen Tochter.

Von diesem seinen lieben Eltern ist unser selige Herr Senior durch die heilige Tauffe der Christlichen Kirchen zuverleiben alsobalden befordert / in der Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden erzogen / sonderlich aber / weil man an ihm ein sonderbahres / fähiges Ingenium verspüret / zum studiren / und zwar anfangs in der Stad-Schuelen zu Dreßden mit allem Fleiß angehalten worden. Hierauff ist er Anno 1604. den 13. Novemb. in die berühmte Fürsten-Schuele zur Pforten verschicket. Im 13. Jahr seines Alters / allda er sich die gantze Zeit über / als er daselbst gewesen / gegen die Herren Præceptores mit seinem unverdrossenen Fleis und guten Wolverhalten / sonderlich aber mit dem Lob eines guten Poëten dermassen bezeuget / daß er bey denenselben sonderbahre Gunst erlanget; Aber in dem er kaum 3. Jahr allda gewesen / hat er seines geliebten Herrn Vaters / durch dessen tödlichen Hintritt / beraubet werden müssen. Und als er sich ins sechste Jahr mit grossem Ruhm daselbst auffgehalten / hat er sich Anno 1610. von dar hieher nacher Wittenberg gewendet / allwo er den 19. Novemb. in Herrn Doct. Hütteri Pro Rectorat immatriculiret worden; Da er denn wiederumb allenthalben solchen Ernst und Fleiß in seinem Studieren erwiesen und dargethan / daß

daß man leichtlich dabey abnehmen können/ mit was Nutzen er dem Gemeinen Besten einsten vorstehen würde. Und ob er zwar entschlossen gewesen/ sich auff daß Studium Juris zu begeben/ ihme auch eine Condition mit einem Vornehmen von Adel/ eine Reise in frembde Lande zuthun/ angetragen worden/ hat doch GOtt der HErr ein anders mit ihm beschlossen gehabt/ in deme sich eben dazumahl die Profesſio Poëseos verlediget/ dazu er auff vorhergegangene unterthänigste denomination an H. Doct. Rhodenburgs Stelle gnädigst confirmiret, und den 22. Mart. Anno 1616. in numerum professorum recipiret worden. Nach angetretener Profession, da er zugleich in Magistrum promoviret, hat er den 20. Novemb. desselben Jahrs mit der domahligen Hoch-Erbarn und viel tugendreichen Jungfer Elisabethen/ des Weyland/ Wol-Ehrnvesten/ vorachtbarn und Wolgelahrten HErrn Jacob Krausens/ Juris Consulti dieses Orts/ eheleiblichen Tochter/ als nunmehro hoch-betrübten Frau Wittiben/ nach gehaltenen Sponsalien sich in den heiligen Ehestand begeben/ mit welcher er in das 45ste Jahr eine gewündschte und liebreiche Ehe besessen/ auch durch GOttes sonderbahren Segen 11. Kinder/ als sechs Söhne und fünf Töchter gezeuget/ nemlich/ Mariam Elisabetham, Paulum, Johannem, bey der Cron Pohlen gewesenen Capitain-Leutenant/ Annam Mariam, Joachim Friedrichen/ Dorotheam Christinam, und Paulum. Derer 7. an der Zahl/ so ihrem

ihrem hertz-geliebten Herrn Vater in der Seligkeit vorgegangen/ die übriegen vier sind noch am leben/ als Herr Christian-Augustus Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wollbestallter Zeug- und Ober-Baumeister zu Dreßden. Herrn Jacob Wilhelm/ bey der Cron Schweden gewesener Leutenant zu Roß. Frau Elisabetha/ Herrn Heinrich Cosels/ beider Rechten Doctoris und Professoris Publ. allhier/ hinterlassene Witttbe/ und Jungfer Dorothea welche neben dero viel-geliebten Frau Mutter ihrem seligen Herrn Vater anitzo daß Geleite zu seinem Ruhe-Bettlein geben/ und diesen tödlichen Hintritt hertzlich und meit heissen Thränen betauren. Sonsten in seinem gantzen Leben hat es ihm der selige Herr Senior recht sauer werden lassen/ and ist in seinem Beruff und Verrichtungen gantz empsig und unverdrossen gewesen/ dahero ihm auch vor andern unterschiedliche vornehme Aempter anvertrauet worden; Denn über voriges/ daß er wie allbereit gemeldet/ Anno 1616. die Professionem Poëseos zur Verwaltung überkommen/ ist ihm auch Anno 1631. im Januario die Professio Oratoriæ, und Anno 1637. die Ispection über die Churfürstl. Stipendiaten dieses Orts gnädigst auffgetragen worden. Welchen Verrichtungen denen er biß in sein hohes und letztes Alter also vorgewesen: daß die Jugend dessen sonderbahren grossen Nutzen gehabt/ und er sich so wol in diesen/ als vielen außländischen fremden Orten einen unsterblichen Namen und immerwehrendes

Lob dahero zu wege gebracht; Gestalt denn solches seine herrliche Scripta/ so er theils ediret, theil geschrieben hinterlassen/ und mit der Zeit herauß gegeben werden können/ zur Gnüge bezeugen. Wannenhero denn bey Churfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Herrn/ wie auch bey andern hohen Potentaten er in sonderbahren gtossen Gnaden gewesen; Massen der durchlauchtigste und Großmächtigste König der Schweden und Gothen Gustavus Adolphus/ Glorwürdigsten Andenckens/ ihm nicht einmal zu seinen Diensten begehret/ und zu unterschiedlichen professionen auf dessen Universität Upsal allergnädigst vociret/ sondern er auch sonsten von andern Herren und Fürsten in dero Dienste gnädigst erfodert worden. Welche Vocationes er aber allemal in Betrachtung der Pflicht/ damit er dem Hoch-Fürstlichem Chur-Hause Sachsen verbunden/ unterthänigst außgeschlagen.

Vnd weil einer löblichen Vniversität des seligen Herrn Buchneri grosse Erfahrenheit und sonderbare dexterität wol bekand gewesen/ und sie ihn deßwegen vor andern hoch und wehrt gehalten; So ist er auch von derselben zu unterschiedenen malen auff Land-Tage und sonsten in andern angelegenen Sachen verschicket worden/ dabey er denn allenthalben solche Prudentz und Fleiß erwiesen und angewendet/ daß er sich dadurch umb die Vniverfität/ absonderlich hoch verdienet gemacht. Das *Rectorat* hat er dreymal löblich und mit sonderm Ruhm

ver-

verwaltet. Decanus aber ist er/ welches vor ihm keinen nie wiederfahren/ achtmal gewesen. Das Seniorat der Philosophischē Fucultät/ hat er Anno 1637. von der gantzen Vniversität Anno 1649. überkommen.

Sein Christenthum/ Leben und Wandel sonsten betreffent/ wird ihm jedermann das Zeugniß geben müssen/ daß er sich als ein waarer Christ verhalten/ ein recht stilles/ frommes und gottfürchtiges Leben jederzeit geführet/ auch mit seinen Herren Collegen, Nachbarn und jedermann also vertragen/ daß ein jeder mit sonderbarer Lust und Freude mit ihme umbgegangen. Das liebe Wort Gottes hat er mit rechtem Eyfer jederzeit fleissig besucht/ und die heiligen Sacramenta mit ernster Andacht zum öfftern gebraucht. Zu Hause auch neben den lieben Seinigen mit fleisigen Beten uud singen sich täglich ergötzet/ und eine sondere Freude darüber gehabt.

Waß nun seine Kranckheit und seliges Absterben anlanget/ ist er zwar von Jugend auff zu vielen Leibes-Schwachheiten geneigt gewesen/ daß er offt selbst nicht vermeynet sein Leben so hoch zu bringen; Jedennoch ist er durch GOttes sonderbare Gnade ohn allem Zweiffel dem gemeinen Wesen zum Besten/ und dieser Vniversität zu desto grössern Auffnehmen/ solchen Schwachheiten durch fleissige Cur zu rechter Zeit vorgekommen/ daß er vor vielen andern zu einem geruhigen hohem Alter gelanget.

Letz-

Letzlich hatte Er sich neulich kurtz vor dem Neuen-Jahr/ war der 29. Decemb. umb etwas die Lufft zu verändern/ auff sein Guht nacher Apollensdorff begeben/ des folgenden Tages aber/ sich alsobalden wieder herein gemacht/ da er denn sich in etwas alteriret befunden/ welches zum Podagra außgeschlagen/ so jedoch binnen wenig Tagen ohne sondern Schmertzen ihn wieder verlassen/ so daß er wiederumb begunt seine Bücher und Studien vor die Hand zu nehmen/ seiner Gewohnheit nach/ herrliche schöne Hymnos so Deutsch/ als Lateinisch zu verfertigen/ und darzu auch vermeynet/ im kurtzen wieder außzugehen.

Es hat aber den 1. Febr. war der heil. Abend vor Liechtmeß/ sich wiedrumb einige Hitze bey ihm gefunden/ darauff er bald des andern Tages/ den Medicum, Hn. Michael Sennertum, darüber zu Rath gezogen/ da denn kein Fleis noch Unkosten gesparet worden/ und ob man zwar vermeynet/ es würden noch etliche reliqvien vom Podagra diese Hitze verursachen/ und dahero die beste expellentia ihme auß der

Apothecken verschrieben worden/ haben doch dieselbe den effect nicht erreichen können/ sondern es hat die Hitze von Tag zu Tag mehr zugenoñen/ darüben man auch zum Uberfluß sich Herrn Conrad Victor Schneieers Raths gebrauchet/ welcher gleicher gestalt seinen müglichsten Fleiß angewendet. Aber es hat der Allerhöchste nach seinem unerforschlichen Rath/ und allein-weisen Willen ein anders mit ihm beschlossen; Welches als es der Herr Senior vermercket/ hat er den 10. Feb. seinen Hn. Beichtvater/ der sonsten auch in wehrender Kranckheit fleissig besucht/ zu sich erfordern lassen/ und nach vorgehender Beicht und beschener Absolution, das heilige Abendmahl des HERRN mit sonderbahrer Hertzens-Andacht empfangen/ und sich zwar folgenden Mondtags drauff noch ziemlich befunden/ es ist aber gegen Abend und folgende Nacht eine gehlige Mattigkeit bey ihm erfolget/ daß man sich besorget/ es möchte sein Ende nicht weit sein/ darauff zu seinem Herrn Beichtvater gesendet worden/ da er sich denn bald zu einem

seli-

seligen Ende geschickt gemacht/ und wie er allezeit in wehrender seiner Kranckheit bey guter Vernunfft und vollem Verstande geblieben/ Also hat er sich selbsten hertzlich zu trösten gewust/ und mit seinem Herrn Beichtvater und umbstehenden tröstliche Gesänge angestimet:

Auff meinem lieben GOtt.
Nun bitten wir den H. Geist.
Wenn mein Stündlein verhanden ist.
O JEsu Christ/ meins Lebens-Liecht.

und andere geistreiche Lieder mehr. An seinem Heyland und Erlöser JEsum Christum hat er sich steiff und veste gehalten/ in dem er offt gesagt: **Meinen JEsum laß ich nicht.** Daß Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden &c. In welcher Andacht endlich der selige Herr Senior am 12. dieses Monats Febr. frühe Morgens umb 2. Uhr/ da er biß an den letzten them andächtig/

deutlich und verständlich mit denen umbstehenden gesungen/ sanfft und selig von dieser Welt verschieden. Seines Alters im 70sten Jahr/ als er Professor Poëseos gewesen / in daß 45ste Professor Eloqventiæ/ in das 30ste / der Churfürstl. Stipendiaten Inspector/ in das 23ste/ und Senior an dieser Universität in das 12. Jahr ꝛc.

SO ruhet nun im Friede mein lieber Herr Senior, Ewer Symbolum daß ihr auß der göttlichen Rhetoric erwehlet/ und allzeit geführet/ war/ *UNUM NECESSARIUM*, Eines ist nötig: *Hoc age*, daß laß dir angelegen seyn für allen andern. Diß einige nötige ist Christum JEsum hören/ und deßwegen zu seinen Füssen sitzen/ den habet ihr fleissig gehöret/ und auß seinem allerheiligistem Munde Wort des Lebens/ die da sind Geist und Leben/ geschöpffet/ und eingesammlet/ und in dem Wort des Lebens Christum JEsum euer Heyl ergriffen/ auch solches Heyl euer Seelen durch den Glauben fest biß ans Ende erhalten/ vñ darzu andere/ durch euere schöne geistreiche Hymnos und Fest-Programmata auch Christlöbliches Exempel erwecket. Nun wer den Sohn GOttes hat/ derhat das Leben; Dieser ist der warhaff-

hafftige GOtt/ und das ewige Leben/ den habt ihr beständig gefasset auß dem Wort des Lebens/ in dem habet ihr das Leben selbst ergriffen/ daher ihr mitten im Tode in ihm rühmen können: Ich werde nicht sterben/ sondern ewig leben/ und des HErrn Werck in Ewigkeit mit allen Außerwehleten verkündigen. Der HErr züchtiget mich wol/ durch Kranckheit/ und durch den zeitlichen Tod selbsten/ aber er übergiebet mich nicht dem ewigen Tod/ sondern der Tod ist mir nur ein Eingang zum ewigen Leben. Thut mir auff die Thore ihr himmlischen Wächter/ die Thore des himmlischen Jerusalems/ da ewige Gerechtigkeit wohnet/ daß ich da hineingehe/ und dem HErrn ewig dancke; Das ist daß Thor des HErrn/ ich sehe es itzo offen stehen/ da die Gerechten hinein gehen/ dadurch die Geister der vollkommenen Gerechten zu der Menge vieler tausenden Engel/ und zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/ ja zu GOtt dem Richter über alle/ und zu dem Mitler des neuen Testaments Christo JEsu gelangen/ daß sie vor dem Stuel GOttes Tag und Nacht dienen/ und ohne Auffhören singen: Heyl sey dem/ der auff dem Stuel sitzet/ und dem Lamb. Die Göttliche Rhetoric ist euer Pracht und Wonne gewesen/ gegen welche ihr nicht geachtet/ was Harmogaras/ was Hermogenes was Tullius unnd andere hinterlassen/ Ewer Hoc age war das *UNVM NECESSARIVM!* Nun könnet ihr zu den Füssen Christi sitzen/ ja ihr stehet zu seiner Rechten/ und höret nicht nur auß seinem allerheiligsten

Munde Unaußsprchliche Worte/ sondern ergötzet euch an dieses eures Heylandes holdseligstem Antlitz/ und im Anschauen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit in alle Ewigkeit. Da ihr nicht wie *S.* Augustin wündschet: *Romam in flore, Paulum in ore, Christum in carne* Rom in ihrer Blühte/ *Paulum* auff seiner Cantzel/ Christum in seiner h. Menschheit zu sehen/ sondern das himmlische Jerusalem in der Herrligkeit alle Patriarchen/ alle heilige Apostel und Märterer in weissen Kleidern mit Palmen-Zweigen in Händen/ und ewigpreisender Stimme/ den Herrn Jesum in seiner göttlichen Majestät/ und auff dem Thron seiner Krafft sehen und hören/ und auch die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit von Angesicht zu Angesicht anschauen könne ohn Auffhören.

Die Music ist euer Lust und Freude gewesen/ in eurem Leben/ mitten unter geistreichen Gesängen habet ihr geendiget und beschlossen Euer Leben/ Itzo könnet ihr mitten unter dem Engelischen Chor der himmlischen Musicanten stehen/ und mit dem helleuchtem Seraphim ewig anstimmen: Heilig/ heilig/ heilig ist GOtt der HErre Zebaoth. Selig und aber selig seyd ihr! wir aber wallen und leben hier noch im Thränen-Thal/ da uns immer Furcht und Schrecken/ Zittern und Zagen durch allerhand Omina und Zeichen vom Himmel/ in der Lufft/ auff dem Meer/ und auff Erden eingejaget wird; Auch dräuet uns GOtt mit Hinwegreissung der Academischen und Kirchen-Seulen/ und erfüllet auch an uns/ was er gedräuet hat/

hat/ er wolle hinweg nehmen Elteste/ Räthe und kluge Redner; Die grauen Häupter verlieren sich je mehr und mehr bey unserer Vniversität/ und hin und wieder tapffere Leut/ und dörffen wir nicht erst von Platone lernen/ was er etwa observiret: *Qvando imminet Reipublicæ calamitas, evocat DEus viros bonos*, wenn ein Vnglück einer gemeine und Republic vorstehet/ so raffet GOtt tapffere Leute zuvor hinweg. Es bezeugets nechst Gottes unfehlbahrem Wort/ die Erfahrung gnugsam/ und wir sehens hin und wieder in allen Ständen vor Augē. GOtt stehe uns/ und seiner Kirchen bey/ wende alle betrübte Omina, und gefehrliche enderung/ Erhalte und schütze diese Republic/ und gesambte Länder/ erwecke tapfere und nützliche Leute/ ersetze auch Vnter uns diesen Riß in gnaden/ und laße seine Augen immer offen stehen über dieses sein Hauß/ davon ergesagt/ mein Name soll da sein/ Uns allen laße Er sein gnaden Antlitz leuchten/ auff das wir genesen hie zeitlich und dort Ewiglich umb Jesu Christi willen!

Dem Todesverblichenen Cörper verleihe Gott im dem schoß der Erden/ eine sanffte Ruhe und am Jüngsten

sten Tage eine fröliche Aufferstehung. Tröste alle Leidtragende / und Lehre uns sämbliche bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden.

Amen / Herr Jesu / Amen!

Ror 4108

RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,
ANDREAS KUNADUS,
S. S. Theol. Doct. & P. P. Consistorii Ecclesiastici Assessor, & Electoralium Alumnorum Ephorus,
CIVIBUS ACADEMICIS S. P. D.

LUxit clarissimorum luminum ereptionem hactenus Academia nostra, & acerbiori plurimorum fato indoluit; cæterùm nunqvam, sive meritorum vel numerum vel pondus æstimemus, sive Humaniorum literarum jacturam metiamur, major nobis accidit clades, ac justior doloris occasio venit, qvàm cum supremus rerum Arbiter, Clarissimum & multis maximè virtutibus illustrem Virum, AUGUSTUM BUCHNERUM nudius octavus avocaret à statione, qvam fama, auctoritate, annis & bonis omnibus factis ita implevit hucusqve, ut magis à nemine possit. Recruduêre novo vulnere vulnera, qvæ coaluisse qvadantenus, atq; ad non immatura adolevisse solatia videbamur. Nunc, ut Maronianum illud ingeminemus,

Qvis cladem illius noctis, qvis funera fando
Explicet, aut possit lacrimis æqvare dolorem?

Lacrimis inqvam. Neq; enim loqvi nos mæstitiæ magnitudo sinit, nec intra animi sedatioris silentia condi impotentissimus affectus potest. Qvæ nobis secula alterum reddent BUCHNERUM? Qvæ lustra Viri referent judicium, sapientiam, & incredibili humanitate temperatam gravitatem? Qvotusqvisqve annus ea parturiet ingenia, qvæ & Magnatibus pretiosa, & officiosa omnibus fuêre. Formidabile incolis subest interpretamentum, ubi ædificiorum non contremue-

runt duntaxat, sed dilapsæ penitus columnæ sunt. Nobis, qvanto & omini, & periculo (qvod utrumq; qvidem mitissimi Numinis benignitas avertat!) luctuosissimus venerandi SENIORIS NOSTRI obitus futurus sit, non tam scrutandum, qvàm castissimis deprecandum est votis. Roboranda interim ad meliora spes: cumq; nostræ interfit & pietatis, & in Opt. universi Moderatorem observantiæ, arcanis acqviescere consiliis, compositâ ferendum mente, qvod mutare neqveas omninò. Neq; nos præficarum nunc sustinebimus parteis, ut dolorum nutrimenta disseminemus latè, ac foveamus; id potius agendum, ut solenne vobis, ACADEMICI CIVES, Excellentissimi, qvem diximus, Viri, AUGUSTI BUCHNERI, Humaniorum Liter. per XXXXV. ferè annos, P. P. Academiæ Senioris, & alumnorum Electoralium Ephori longè optimè meriti; Collegæ nostri desideratissimi funus indicetur. Jacturam, qvam in tantò fecimus Viro, nec explicare verbis integrum nec, si vel maximè abundaremus iis, in præsentis scripturæ angustiam augustissimum BUCHNERI nomen veniret. Dabitur alius, amplissimum hunc decurrendi campum locus. Nos summa inpræsenti capita, atqve ea qvidem extremis, ut ille ait, digitis tangemus, qvæ singula tamen atq; universa, uberrimam dicendi materiem suppeditare videbantur. Natus itaqve noster, ex Nobili & antiqvâ familiâ, A. cIↃ. IↃ. XCI. d. II. Novembris, ipsâ dimidiâ qvarta matutinâ, in Electorali Dresda est. Qvæ cùm jampridem, hanc sibi propriam effecerit laudem, ut politissimorum parens ingeniorum audiat, natalia, si ulli, BUCHNERO, citra controversiam jura tribuebat. Patrem habuit Nobilissimum & maximè Strenuum, Dn. PAULUM, Virum in tantum celebrem, in qvantum Regum Ducumq;, Propter Virtutum merita favor, intelligi à qvoqvam potest. Hic ille PAULUS est, qvi cùm bellicarum artium, tormentariæ imprimis, peritissimus haberetur, præclarâ in Belgio, sub Hispaniarum Rege, Italia item atqve Gallia, stipendia meruerat. Approbavit suum ille ingenium, Legato Supremo Exercitus regii, EMMANUELI PHILIPERTO, Sabaudiæ Duci, nec aliter ab eo, qvam Cha-

nissimus Amicus appellatus: postqve à CAROLO EMMANUELE, legitimo hærede filio, torqve donatus aureo est. Honeste militari sacramento solutus Dresdam concesit: ubi, cùm splendidissima virtutis suæ edidisset specimina, factum est, ut à Divo Electore AUGUSTO, tormentariæ rei & Fabricis præficeretur. Qvas partes, qvâ autoritate, qvàq; gesserit solertia, cum non una Dresdæ Structura condoceat, præstabit silere, qvàm in ferali hâc exponere scriptura. Id tamen prætermittere non possumus, qvod cum propter militaris pariter & architectonicæ prudentiæ experimenta, aliqvando â Serenissimo Daniæ Rege, aliqvando ab Invictissimo Imperatore, RUDOLPHO II. cum amplissimo salario ad bellica invitaretur consilia, maluerit tamen sub Divis Electoribus, AUGUSTO, CHRISTIANO I. & II, stipendia facere, qvam desultoriis servitiis fata sua solicitare. Ipse interim ab imperatore, torqve ornatus honorificentissimè fuit, dato insuper Nobilitatis majoris Diplomate, qvo eodem omnium dignitatum Eqvestrium & Ecclesiasticarum jura ipsi atqve posteris ejus data atqve concessa. Ut jam nihil dicamus qvam liberalia & magnifica ipsi à CAROLO V. indulta fuerint privilegia. Avum nactus est Virum Strenuum & militari gloriâ vel maximè conspicuum GEORGIUM: qvi, postea qvàm diuturna Liberæ Nobilitati Francicæ, & eqvestria qvidem præstitisset officia, ductâ hinc uxore, Noribergæ tandem fixit sedem. Ita igitur eqvestri virtute nobilitatum BUCHNERIANUM nomen est. Qvod ut consummaretur magis, literarum restare splendor videbatur: sed qvæ ipsæ ab AUGUSTO nostro augustissima acceperunt ornamenta. Matre natus est MARIA, Clarissimâ Fœminâ, Amplissimi prudentissimiq; Viri Dn. SEBASTIANI KRÖSH, Serenissimi Electoris Saxoniæ qvondam Cubicularii, Dresdensiumq; Consulis Gravissimi filiâ. Auspicatissimos natales prudens exceperat educatio, qvâ effectum facile fuit, ut prima illa ætas ad virtutum, qvas adultior perfecit, elementa fidelissimè componeretur. Neqve enim difficile esse poterat, ex liberalissimâ indole claritudinem, ex puero, Virum interpretari. Scholæ idcircò patriæ traditus, cùm & inter

medios Teutones Grajus, inter Dresdenses Romanus apparuisset; in illustrem deportatus est Ludum Portensem, ipsis Idibus Novemb. A. cIↃ. IↃc. IV. Hic verò qvanta pietatis, industriæ ac eruditionis specimina edidit? qvàm arcano omnes & Magistros & Condiscipulos sibi intra sexennium devinxit nexu? Solent qvi tractandis operam caballis navant, à primo actutum ortu, naturæ generosioris pullum à degenere discriminare: si vividiore motu, si sublimiore gressu, si capite arrectiore sit, si iras pugnaciter spirante naso adhinniat, assultet & agillimè huc illuc moveatur. Prorsus aliqvid simile in BUCHNERO adolescente, pleraqve generosa minante, observabatur. Attonitus tamen nonnihil nobilissimus ide conatus fuit, cum intra triennium, qvo Portæ literis invigilasset, Parente orbaretur Noster. Missus autem tertio pòst anno Wittebergam, non intempestivo suorum consilio, civem Academiæ nostræ dedit ad A. cIↃ. IↃc. X. XIII. Kal. Decemb. Pro-Rectore DN. D. LEONHARDO HUTTERO. Rectoris enim Magnificentissimi munus exornaverat tum temporis Illustrissimus Saxoniæ *DUX*, *AUGUSTUS*, Episcopus Numburgensis & Zicensis, Landgrav. Thuring. March. Misniæ &c. DIVI JOHANNIS GEORGII I. glorioſissimæ memoriæ, Frater. Hic verò qvam frugem inde reportavit *BUCHNERUS*! qvantas patriæ polliceri spes videbatur! In præclaro tamen hoc instituto, impeditus facilè fuisset, ob valetudinis, qvàm pertenuem annis junioribus & sæpè adversam continuaverat, rationem; si animo frangi tàm facilè potuisset. Sed altioribus fata Virum reservârunt. Post excessum enim DN. D. JOHANNIS RHODENBURGII, cum Poeseos Professio vacaret, huic ipsi post legitimam denominationem, Electorali auctoritate surrogatus est Noster, A. cIↃ. IↃc. XVI. d. XII. Martii: qvo ipso etiam tempore, primus inter 46. competitorum, cùm summâ laude renunciatus Philosophiæ Magister fuit. Idem ille annus honores publicos connubii qvoqve fœdere auxit. Qvippe paullò pôst, celebratis ritu Christiano sponsalibus, solenni pompâ domum duxit Clarissimam Virginem ELISABETHAM, Viri spectatissimi DN. JACOBI CRAUSII filiam:

nunc mœstissimam viduam. Qvâ cum per hos ipsos XLV. fere annos, tàm amicè, ut nemo magis; tàm feliciter, ut numerosam ex una prolem, per Dei Gratiam, susciperet, convixit. Undecies enim mater facta lectissima Uxor, enixa est MARIAM ELISABETHAM, CHRISTIANUM AUGUSTUM, PAULUM, ELISABETHAM, JOHANNEM, ANNAM MARIAM, JOACHIMUM FRIDERICUM, DOROTHEAM CHRISTINAM, JACOBUM WILHELMUM, DOROTHEAM, & PAULUM. Superstes verò Numen esse voluit, cæteris ad se receptis, Nobilissimum Filiorum Filiarumq; par. Atqve principe qvidem hic memorandus loco venit Nobilissimus ac summè Strenuus Vir Dn. CHRISTIANUS AUGUSTUS, apud Serenissimum Electorem Saxoniæ, Rei tormentariæ & Fabricarum Præfectus. Inter fœminas præcipuâ laude eminet ELISABETHA, Prænobilis ac JCtissimi Dn HENRICI COSELII, J U. D. Pandect. P. P. Curiæ Electoralis, Scabinatus & Facult. Juridicæ, qvondam Assessoris, relicta Vidua: cui tantò acerbior inpræsenti luctus hic acris, relicta Vidua: cui tantò acerbior inpræsenti luctus hic accidit, qvantò majus momentum est, nuper maritum, mox Parentem amisisse. Tertius inter incolumes adhuc adest Strenuæ Nobilitatis JACOBUS WILHELMUS, qvem cum linearia militaris insuper Virtus, postqvàm inter eqvestres Sveciorum ordines, Sub Præfecti turmæ nuper præclarè exercuisset spartam, facilè commendat. Vidit superior annus inter vivos etiam JOHANNEM, Cohortis Prætoriæ, in legione summi, Tormentariæ Rei, apud Serenissimum Polonorum Regem, Præfecti, Protribunum. Idem ille tamen lentò haud ita pridem extinctus est morbo. De Clarissimâ, superstite DOROTHEA virgine, qvid verò dicemus? Lüget, sqvalet, funus simul ipsa facta est cum Matre, Fratribus, Sorore. Qvanqvam si vel Status, in qvo degunt omnes, felicitatem, vel educationis, qvæ vix millesimo contingere talis potest, maturitatem tranqvillo æstimare animo dignentur; præsentissima mœrori applicare lenimenta facilè qveant. Sed nunc ad BUCHNERUM nostrum iterandus est aditus. Opprimimur di-

dicendorum ubertate: nec prolixior ordo nobis; nervus exprimendus est. Qvis verò hîc eloqventiam facundiamq; tanti Viri, qvis dicendi copiam, qvis disserendi facultatem satis deprædicabit? Et his sc. virtutibus suis meruit, ut ei A. clo. Ioc. XXXI. Oratoris Academici munus, Electorali autoritate conferretur; qvod ipsum ita deinceps ornavit, ut inter Germanos disertissimus meritô haberetur. Sanè nihil antiqvitatum mores, nihil populorum instituta, nihil temporum continuerunt gesta, qvod non ad amussim BUCHNERUS calluisset. Tullium cogitate, cogitate Platonem, Catonem mihi memorate, BUCHNERUS erit. Non Gallia eum, non Batavia, nec remotior qvis ignorabat Sarmata. Mortuum ne dixerimus, qvi in tot præclarissimè elaboratis scriptis voluminibusq; vivit? Edita horum plurima, plurima post fatum publicanda, æternabunt BUCHNERIANUM nomen. Vidit, vidit DIVUS JOH. GEORG. I. SEPTEMVIR, qvàm, in BUCHNERO, cum assiduitate auctoritas, cum auctoritate fides certaret de primatu. Clementissimè igitur ei demandavit in alumnos Electorales, Ephoriam, A. clo. Ioc. XXXVII. Qvam ille provinciam, tam gessit laudabiliter, ut nec optando qvis potuisset magis. Qvæ verò arcana vis fuit, qvâ Magnatum, sine palpo (in qvo, maxima seculi nostri sive labes, sive tabes sita est) gratiam benevolentiamqve indipiscebatur? qvam sæpenumerò ne qværebat qvidem, cum offerretur sponte. Raræ, sine BUCHNERO, expeditiones qvondam Academicæ: nunqvàm in cassum abiêre spes, ubi manum ille admovisset. Rectorem Magnificum tertiâ ipsum salutavit vice Academia, Decani in Amplissimo Philosophorum Collegio munus octavum, qvod, qvamdiu nostrum stetit Athenæum, ne uni contigit hactenus, feliciter consummatâqve laude absolvit. Senioratum suscepit Academic. A. clo. Ioc. XLIX Amavit omnes impensissimè, comitatem, concordiamq; vel invidiâ ipsâ teste, constantissimè excoluit. Candor in convictu germanus, sermo ponderosus, gravitas, prudentia, qvanta comparari vix possunt ulli, in hoc uno enituerunt. Sacra verô publica qvo

studio

ſtudio ille adiit? qvâ devotione coluit? qvâ cuſtodivit obſervantia? Habet in Excellentisſimo BUCHNERO, qvæ imitari cupidisſimè posſit, gloriæ virtutumqve vivida exempla, *SEU SIT, SEU FUERIT, SEU POST VENTURA TRAHATUR* ætas. Ad novisſima ut deveniamus, decretorius exposcit dies, & qvi fatis aliqvandiu præluſerat, exitialis morbus. Fatendum eqvidem, pertenui uſum valetudine, & infirmo admodum fuisſe corpore annis junioribus BUCHNERUM nostrum. Neqve ipſi tantæ longævitatis argumenta tum temporis ſupereſſe viſa fuere. Veruntamen, qvi aqvilarum ad inſtar rejuveneſcere pios facit Deus in operibus mirabilis, mature (ut decet) adhibitis medicamentis, efficaci benedixerat effectu. Ut ſcilicet juventus ſtudiosa Doctorem, ut Academia Seniorem, ut orbis literarius Lumen, ut optimi qviqve Patronum aliqvando ipſum experirentur. Compoſito ergo ille, atqve ad arbitrium ordinato vitæ ſtatu, in ſeros usqve annos, per Numinis benignitatem uſus eſt. Niſi qvod paullò ante, cum in finem proximus iret annus, (d. XXIX. Decemb.) tentari qvadantenus ſe animadvertisſet: huic tamen ut in tempore occurreret diſcrimini, aëris mutandi cauſsâ, in prædium ſuum ruſticum, cui ab Apolline nomen ceſſit, abierat. Rediens inſeqvente die, Hygiam ſibi qvodammodò iratam ſenſit. Latebat infelix podagra, ac erumpere nitebatur qvidem; ſed brevi tamen ipſum reſtituit qvieti, ut jam maturus ad ordinaria vitæ munia iteranda appareret. Non abiit reverà, ſed, ut impetuoſius rediret, abſcondidit ſe aliqvantiſper atrox malum. Ipſis Calendis Februariis impotentes cùm efferbuisſet in æſtus, Medici, Viri Excellentisſimi, DN. D. MICHAELIS SENNERTI Anatom. & Botan. Prof. Publ. ſolicitata fuit opera. Vigil & exqviſitisſima mox adhibebatur cura, nec laboribus comparſum, nec ſumptibus detractum eſt qvicqvam. Invaluit tamen contumax tortor, acuto atqve altiùs latitante calore, qvi mitigari qvidem, ſed expugnari nullo pharmaco poterat. Accerſitus in mutuum & conſilium & auxilium, Excellentisſimus Vir DN. D. CONRADUS VICTOR SCHNEIDERUS, Profeſſ. Publ.

Publ. nec non Celſ. Principum Anhalt. Archiater, nihil intermiſit prorſus, qvod morbum depellere poſſe crederetur. At qvis fatis poſuerit antidotum? Noluit prorumpere foràs periculum, ſed intra vitalia detonuit occultius ac fallens. Acceſsêre ſine ſomno traductæ noctes, articulorum tremor, emaciata ſenectus. Cùm igitur inter tot moriendi cauſas exercereturdiu nobiliſsima anima, & tormentis affligeretur corpus, accitus X. Febr. Plurim. Rev. Dn. Confeſsionarius, Eccleſiæ noſtræ Archidiaconus eſt, qvi uti aſsiduus in partibus obeundis extitit, ſic auditâ exomologeſi, ſacris animam BUCHNERI recreavit epulis. Et eo qvidem tempore in mitiorem deſinere eventum, rem omnem, credidiſſes. Sed fractum corpus, proſtratæqve vires ſuprema non obſcurè innuebant. Factum igitur, ut nudius octavus (XII. Februarii erat) ſub primi conticinii tempus, horâ circirer 2. mat. intra devotiſsimas preces ac melodias, adſtantibus Venerabili Myſtâ, reliqvisqve neceſsariis, pacatiſsimâ ſolutione in JESU ſuo finiretur BUCHNERIUS: poſteaqvam annos ferè LXX. fecisſet vivens. Atqve ita rariſsimâ felicitate Poëſeos Profeſsionem, ad Ann. XLV. Eloqventiæ munus ad XXX. Electoralium Alumnorum Ephoriam, ad XXIII. Senioratum Facultatis ſuæ, ad XXIV. Academiæ verò, ad XII. ſummâ fide gloriàq; traduxit. Extra caſum nunc, extra cruciatûs poſitus eſt BUCHNERIUS. Spiritus DEO Divinisqve junctus mentibus ævum agit, qvod, qvoniam nec oculus vidit, nec uſurpavit auris, incomprehenſibile dicendum. Corporis autem exuviæ, cùm poſtea ſolenni contumulandæ ritu ſint; ex ædibus BUCHNERIANIS, in Templum Marianum primò, pôſt, concione habitâ, in Ædem ſacram, Arci contiguam, deducentur. Agite igitur, agite, CIVES ACADEMICI, & freqventi atqve cumulatiſsimo officio, meritis ac famâ Illuſtris Viri, Præceptoris, SENIORIS, prout ex omni debetis parte, exeqvias venite. F. P. a. d. XIX. Februarii, Anno recuperatæ gratiæ cIↃ IↃC LXI.

DICTIO

DICTIO AD EXEQVIATORES
INCLITÆ HUJUS ACADEMIÆ

RECTOR MAGNIFICE,

PER ILLUSTRIS ET GENEROSISSIME LIBER BARO, PATRES ACADEMIÆ ET COETERI EXEQVIATORES ADMODVM REVERENDI, NOBILISSIMI, CONSVLTISSIMI, EXPERIENTISSIMI, EXCELLENTISSIMI, STRENVI, AMPLISSIMI, CLARISSIMI, PRVDENTISSIMI, FLORENTISSIMI &c.

LUctuosa omnibus videntur Eruditorum virorum fata, & iis cumprimis talia sunt, qvi Literis navant operam, dicati studiis liberalibus. Penetrant magis animum & acriori luctus mœrorisq́; vi Civium ordinem confundunt cœtus sui funera: Nam ut in constituto corpore si vel unum membrum vim patiatur, ad reliqvas partes qvoq́; redundat doloris sensus, ita læsô Academiæ corpore, tanto magis adversus artium Professores sævit dolor, qvanto hi aqvius jacturam suam æstimare norunt. Viximus & nos funestos dies, incessimus dejecti sæpè & luctu sqvalidi, nunqvam enim VIRI Eruditi funus sine luctu est. At vchementer dubito diem literariæ rei funestum magis in proximis annis illuxisse, qvam XII. Februarii fuit, qvo de Studiis humanioribus præclarè atq́; magnificè meritus & hoc nomine in universo orbe literato, qvocunq́; is patet, celeberrimus & stupendæ eruditionis VIR, AUGUSTUS BUCHNERUS è valitudine, qvâ aliqvandiu afflictus tenebatur, vitâ concesit. Mallem eqvidem in his dicendi partibus vel alia fata deplorandæ esse,

esse, vel easdem concessas esse alteri qvem affinitatis & ejusdem Collegii societas non tangit. Difficulter enim compositam mentem aliis svadet, qvi ut suam ipse componat, monendus est. Incrementa sumit mea hæc perturbatio, dum recordor Eloqventissimo VIRO Solemnia exeqviarum nunc exolvi. At magnificere qvidem Eloqventiam eruditorum alumni solent, verum laudare ex meritis ne eloqventissimis qvidem concessum, si M. Antonio, Oratori principi suæ ætatis, credimus. Neq; enim laudari satis res potest, qvæ, ut ille tradit, non capitur satis. Enimvero colligam animi vires, & vel hoc nomine meæ in dicendo infantiæ veniam impetrabo, qvod pietatis officium illud sit, qvod in præsenti obeo, & TIBI, BEATE BUCHNERE, multis nominibus âme debitum, qvi ante viginti & unum annos, & qvod excurrit, Beato PARENTI Meo, ex hoc ipso loco Supremum vale asclamasti. Neq; vero de Genere nostri, qvod per Germaniam non tantum, sed per Gallias qvoq; Hispanias Italiam eo clarissimum nactus est, dicere nunc placet, nec vicissitudines exponam, qvas per vitæ suæ dies expertus is est, tanto plures certè, qvanto prolixiorem vitæ ambitum habuit, non ingentem virtutum indicem & qvod circumfuderit ordini nostro lumen ac decus, commemorabo, Supremum enim officium hoc jam ab aliis Beato viro exhibitum esse scio; Illud potius nunc reminiscar, qvod vetustissimus Professorum & totius Academiæ ingentibus meritis inclitus & incomparabilis SENIOR in BUCHNERO amissus sit. Hoc unum dixisse, qvanta id calamitatis argumentum est! Fragile est genus humanum & ij præsertim, qvi studiis incumbunt, bonam vitæ suæ partem cum eruditione commutant qvasi. Nam iisdem ex rebus afferri exitium corpori solet, unde incrementa & robur

animus sumit, ut concinnè qvidam dixerit: Eruditos in studiis mori, cum tantam jacturam facultatis vitalis indies faciant, qvantum illud est, qvod in Literis proficiunt. Qui rarisingenii dotibus animiq; fulgent, non gestis maximis rebus, sed spe illustri florentes, plerumq; extinguuntur. Ita videre Excellentem doctrinâ Virum, qvi summus vitæ nostræ terminos, ipsis divinis oraculis definitos, vel exactè vel qvam proximè assequatur, rarò contingit. Qvanto nunc rarior excellens Senex est, tanto gravius vulnus censeri debet, qvod patitur cœtus, dum is publico bono eripitur. Vehementer qvidem in morte Liberorum dolere parentes solent, at tum vehementissimè, si vel unicum, vel paucos habeant. Ita qvod carum nobis est, raritas commendat magis, ejusdemq; gratiam cumulatè auget. Qvæcum ita sint, qvid nobis dicendum erit, qvi Seniorem lugemus, qvales perpaucos Academia nostra habuit. Qvadraginta enim & qvinq; elapsi sunt anni, à qvo tempore professorio munere summa cum laude defunctus est noster, ter Academiæ Rector Magnificus, octies facultatis suæ Decanus, & duodecim annis totius ordinis Professorii Senior; Sed non annis tantum Senior, verum canis consiliis & veteranâ, robustaq; autoritate, in qvarerum præsidium maximè situm est. Eos, qvi ætate & sapientiâ priores sunt, ne aliqvid detrimenti capiat publica res, providere decet, nam ab iisdem matura omnia & cocta tuto expectare licet. Perqvam strenuè egit has partes AUGUSTUS BUCHERUS, qvi non tantum saluberrima consilia interrogatus dedit, sed ad Serenissimos Saxoniæ Electores de rebus gravissimis, & qvæ Salutem Academiæ hujus concernebant, Orator missus, vix unqvam nisi lætus untius reversus est, edoctq; exactè & agere benè & benè dicere. Scilicet in exemplo

ōrat, qvantum in eo positum sit, si qvis causam non iniqvam decorâ aptâq; oratione possit exponere. Nêq; enim qvicqvam magis aut flectit ac ducit, aut movet animos hominum, qvam oratio efficax & prudens, qvam ea de causa Euripedes flexanimam & rerum reginam appellavit. Itaq; TIBI, BEATE BUCHNERE, post Deum & Serenissimos Nutritios nostros non exiguam debemus Salutis nostræ partem, qvam consiliis, qvam vigiliis, qvam eloqventiâ Tuâ, DEi & Collegarum ope, periculosissimô tempore conservasti, qvô miles, calcatis propemodum Academiæ hujus immunitatibus, literatorum ordini fallaces casses extendebat, & patria nostra, inundata hostibus & atrocissimis bellis turbata, non Stipendia artium Professoribus debita promittebat, sed inopiam, & angustiarum comites, acerbissimos luctus, omnibus minabatur. At qvid deploras BUCHNERI fatum, obloqvatur qvispiam? Mors naturam in hominibus respicit, non merita. Erat in eum adducta gradum BUCHNERI ætas, ut in præcipiti staret admodum & immineret fini per se; Nam si à Sexagesimo anno ultimum spatium humani ævi incipere, & non tam interrumpi vita, & vi morborum expelli, qvam ultro deficere, instrumentis consumptis, vetustissima tenet opinio, qvid de illis sentiendum erit, qvi decem annos provectiores fuerint, ad qvem BUCHNERUS modum jam venerat? Ita qvidem est, Erat jam annis gravior Beatus noster, & ea ætate, cum jam non amplius vergere vires, sed procidere potius, ac jacere solent; Singulare verò beneficium universæ rei literariæ indulsit DEus, dum ultra naturæ leges augustus ille Senioris nostri vigebat animus, non ætate, non laboribus fractus omnino sed remissior qvidem, qvam in juventute fuerat, ita tamen comparatus, ut naturæ defectum acrimonia & multorum annorum experientia abundè sarciret. Nec

qvi

qvi senum mos esse solet, qvietem unice qværebat Noster, & otium qvod eidem, exantlatis tot laboribus, nemo invidisset, qvin potius cum operis se ipse committebat & clarissimô exemplô ad ultimum usq; valetudinis terminum partibus suis incumbebat, privatim cogitans, qva publicè prodessent & Generosis animis eam instillans virtutem, qvâ consulere prudentes & ad summos felicitatis gradus (qvos iisdem animitus precamur.) se & curæ suæ aliqvando subjiciendos, perducere valerent. Sed qvo ducit me meritorum Emeriti Senis recordatio, non hæc commendandi gratia; sed agendi grates huc secesseram. Commissa ergo D. T. O. M. hujus vulneris curâ, qvod ipse sanet, qvi fecit, premam institutum meum & vestra, RECTOR MAGNIFICE, PER-ILLUSTRIS ET GENEROSISSIME LIBER BARO, EXEQVIATORES RELIQVI OMNIUM ORDINUM HONORATISSIMI, vestra, inqvam, pietati justa solvam. Ingentem ac incredibilem Luctum concepisse BEATI BUCHNERI familiam, cum orbaretur capite suo, facilius credere est, qvam damno propriò similia experiri. At in hoc summum mortis decus atq; solatium est, qvod testaturi, qvanti faciatis BUCHNERI merita, qvibus vix qvenqvam nostrum sibi non obstrinxit, eruditæ animæ exuvias ad dormitorium suum in splendidissima frequentiâ comitari volueritis. Qvô gratiosô & benevolô affectu uti non parum levastis infelicissimæ viduæ & superstitum Liberorum atq; cognatorum vehementè luctum ita vicissim piè defuncti necessarii vobis omnibus & singulis officia sua, & qvæcunq; à Gratis expectari licet, me interprete, prolixissimè offerunt & pollicentur.

DIXIT
ÆGIDIUS STRAUCH,
S. S. Theol. Lic. Historiar. & Mathem. Prof. Publ.

IN EXCESSUM
NOBILISSIMI AC EXCELLENTISSIMI
VIRI
AUGUSTI BUCHNERI,
Poes. ac Eloqventiæ per annos XLV. Professoris Publ. clarissimi, Academiæq; Senioris in XII. usqve optimè meriti, nec non Alumnorum Electoralium supra ipsos XXIII. Ephori,
LUGUBRIA CARMINA
COLLEGARUM & AMICORUM.

BVCHNERI efferimus FVNVS; concurrite Cives
Et facite emerito Justa suprema Patri.
Ille Poëtarum *Phœnix*, Sophici *Atlas* olympi
Witteq;-Kindei Gloria Montis erat.
Ille *Patri Patriæ* morum probitate placebat,
Artis & omnigenæ nomine charus erat.
Et qvia charus eratprecibusq; valebatin Aulâ,
Perpetuo Nobis ille precator erat.
Nunc *fuit!* Hinc passim tristissima mortis imago est:
Ora rigant lacrymæ, pectora Luctus habet.
Nec tamen interiit totus, qvin parte superstit
Cœlicolas inter, nobiliore Sui.
Qvo magis ergò Tibi pacem BVCHNERE precati
Suspirante PIVM dicimus ore VALE!
Tu, verò æterni Verbum & Sapientia Patris
Christe DEus, nostræ Gymnasiarcha Scholæ;

Serva

Serva Academiam hanc, Doctores redde fideles
Successuq; operas prosperiore bea.

Testanda συμπαθειας ergò
f.

Andreas Kunadus, D. P. P.
p. t. Acad. Rector

AUGUSTUM Nomen tenuit BUCHNERUS in Orbe,
AUGUSTI moriens Nomine dignus erit;
Nam decus augustum commendans ore diserto,
Protulit & lepidos cum gravitate sales.
Dum benè vivendo rectè faciendaq; dixit,
Adjunctus superis gaudia vera capit.

F.

Christianus Augustus, L. B.
à Friesen.

SI Pietas qvicqvam, Doctrina, & plurima Virtus
Proficeret contra spicula dira necis:
Viveret ô, sævis & nondùm occumberet umbris
BVCHNERVS, nostræ gloria magna Scholæ.
Nunc Fatum heu! qverimur frustrari cuncta, Necisqv
Non exorato stare adamante viam.
Atqve Viro famâ latè meritisqve celebri
Attoniti mœstas ducimus exeqvias.
Nondum Is desiterat Natum lugere peremptum;
Et jam sit Nobis (proh dolor!) Ipse dolor.
Sed qvoniam eveniunt Cœlo auspice cuncta, Deiq;
Nostra sub arbitrium vitaq; Morsqve cadit:
Fas nobis parere Deo: patienter habenda
Plaga est, qvæ summâ venit adacta Manu.
Ergò age profuso statuatur meta dolori:
Christiadûm ratio non decet ista gregem.

At

At Tibi det mollem tumulo, BUCHNERE, qvietem,
Qvi cineres noſtros ſervat & oſſa, DEus!
Et, cum ſumma dies ſpatium finiverit Orbi,
Te vitâ faxit tum meliore frui!

Johannes Meiſnerus,
D. & Prof. Publ.

O *Dolor! O Lacrymæ! BUCHNERIUS magna Lycæi*
Gloria ſuccubuit. Plangite Pierides.
Sed tamen & ſummi Nomen laudesq; manebunt
BUCHNERI, rutilus dum feret aſtra polus.
Totaq; poſteritas teſtabitur: haud fuit unqvam
ILLI par, forſan nemo futurus erit.

Johannes *Andreas* Quenſtedt,
S. S. Theol. D. & Prof. Publ. Ordin.

QVis jacet hic? cujus tumulo pullatus Apollo
Muſarumq; novem docta caterva gemit?
Qvemq; etiam immitis Parcarum triga ſororum
Plorat? Cum parcis flet qvoq; tempus edax?
HISTORICUS, VATES, SENIORQVE, ORATOR,
& idem
BUCHNERUS jacet hâc contumulatus humo.
Marmora, pyramides, gemmas removete ſepulchro
AUGUSTI: Cræſos iſta trophæa decent,
Ille ſibi vivus monumentum tale paravit,
Qvod nulla evertent ſecula, nulla manus.

deb. condol. E. f.
Chriſtian Klengel, D.

Qvem

QVem DRESDA eduxit, mirata est PRINCIPIS AULA
LEUCORIS evexit, Qvemq; gemens tumulat:
Is dotes animi, qvas doctus suspicit orbis,
Reddere non potuit nobiliore loco.

Hoc, qvicqvid est CLARO MAGNOq; BUCHNERO, Cujus verbis res respondebat, nunc Beato, sed mihi & Patrono & Collegæ Desideratissimo, ad imitationem Epitaphii à Julio Cæsare *Scaligero*, sibi ipsi compositi, qvod in *Suis*, post de Regnorum Eversionibus Poëma legere est; lugens pono

Joachimus Nergerl.
D. & Prof. Publ.

VIctor *Epamnondas* ipsâ cum morte vocatus,
Invictus morior, vixi, ait, ergò satis.
Rectiùs id noster BUCHNERUS: In orbis arenâ
Longa, stetisse diu, qvid nisi pugna fuit?
Invictus BVCHNERVS obit. Nunc qvanta capessit
Præmia, qvanta suo Principe dante bona!

Conradus Victor Schneider,
D. P. P. Celsiss. Princip.
Anhalt. Med.

VIta bonum fragile *est, tacitisq; senescimus annis,*
Viribus haud ullis vita *soluta cadit!*
Non pietas, Virtus, *non ulla* Potentia *mundi,*
Humanos poterit multiplicare dies.
Nec varium Sophiæ *genus, aut bene culta* Svada,
Vitam mortalem *perpetuare valet.*

Æternare, potest Magnorum *facta* Virorum
Fama. *sed haud ullos addere sorte* dies.
Vita caduca *nihil præsentis possidet ævi,*
Quod non cum vita nobile *semper erit.*
Vita *bonum* fragile *est, tacitisq; resolvitur ausis,*
Mors *inopinato mox pede cuncta trahit.*
Hæc modò BUCHNERI *Domus, hæc* Academia *luget,*
MAGN BUCHNERI fata *beata dolens!*
Si Pietas, Virtus, Sapientia, Fama, Suada,
Aut aliud clarum nobilitate bonum
Impedimenta darent morti, vitæq; *secundâ*
Fortunâ possent perpetuare dies:
BUHCNERUS NOSTER *modò viveret* Immortalis,
Nunquam sensisset spiculadira Necis.
Ast hæc Vita Necis *Schola, Morborumq; Palæstra,*
Hosce Redemtores non capit, atq; cupit.
Vivere *mortalem* vitam *benè* vivere *non est,*
Vivere *perpetuò sic, foret usq;* mori.
Tutius ex vita *fugimus* necis, *atque manemus;*
Jucunda in fragili *mansio nulla datur.*
BVCHNERVS, fragilem vitam *mutavit, & orbis*
Felix ingressus tecta beata novi.
Non tamen hinc abiit totus, sed fama *perennis*
NOMINIS ILLIUS *totius orbis erit.*
Vita *polo capitur sed* factaq; scriptaq; *mundo*
Illustrem Famam *nunc sine finedabunt.*
Cœlum, Terra Necis BUCGNERUM *divisit arte,*
Cœlum animam *servat,* corpus & acta *solum.*
VIVE DEO BUCHNERIA MENS! ET VIVITO TERRIS
FAMA VIRI! EXUVIIS SIT PIA TERRA LEVIS!
Honoris & amoris ut & condol.
causa scrib.
Johannes Deutschmann/ *D.*

ERgò fugis, BUCHNERE, hinc O Clarissime! Ipseti,
Collegis? Sordent vilia, dia placent?

O qvàm grata fuit vivendi, fœdere tecum
Antiqvo, ratio! qvàm ſacroſancta fuit?
Nunc fugiens, ætate gravem, triſtiq; ſenectâ
FRANCKENBERGERUM linqvis & ipſe tuum?
Felices animas, qvibus hæc naſcuntur amœna!
Sed nos ô miſeros! qvos mala cuncta premunt.
Diſſolvi Collega peto, Clariſſime tecum:
Qvid mihi mundus erit? Si modò Chriſtus adeſt.
Nunc igitur conjuncte DEO, Vir ſumme, qvieſce,
Et nos exſpecta, cùm volet ipſe DEus.

Reinboldus Franckenberger,
Hiſtor. P. P. & p. t. Decanus.

IN cathedra Orator facundus maximus ore
Olim BUCHNERUS morte potitus obit!
Heu Latiale decus, grandis ſpecimenq; Poëtæ,
Noſtræ Academiæ gloria ſubtrahitur!
O qvantam cladem mors hæc dedit atra Lyceo,
Qvam deflere ſatis Leucoris alma neqvit!
Si qvid fata valent, optarent agmine toto
Muſæ fata ſibi propitiata magis.
Sed nil vota qveunt vel tot ſuſpiria luctus,
Sic cum ſit viſum complacitumq; DEo.
Hic etenim lex ipſe ſibi eſt, vitamq; necemq;
Omnipotente ſuo digerit imperio.
Tu tamen, ô heros! ita obis, ut fama per Orbem
Pervolet, & vivat mens ſuper aſtra, Poſt.

Mœſtiſſimô animô adjicieb.
Chriſtophorus **Nottnagel/**
Sup. Math. P. P.

Vix

VIx proprio lesso stridebant funeris ædes,
Heu mihi! Pars animæ dum petit astra meæ.
En! ferit hoc aures murmur, BUCHNERUS Amicum
Saxoniæ Sidus, Noster Apollo, fuit.
Cum stupeo, mortale dolens, qvod flebile Fatum
Sic ferat, ut turbent Bætica lina domos.
Fallor? an ingeminat proles Cyllenia, vivit
BUCHNERVS: Musis nam neqvit ille mori.

M. Lꝯ lugensqꝫ scrib.

Andreas Sennertus,
Prof. Publ.

ELEGIA
IN OBITVM
NOBILISSIMI AC EXCELLENTISSIMI
VIRI,
AUGUSTI BUCHNERI,
Humaniorum Literarum P. P. Clarissimi,
Academiæqve Senioris optimè meriti, nec non
Electoralium Alumnorum Ephori,
AUTORE
MICHAELE WENDELERO, D. & P. P.

SPargitur in felix jam fama per Albidos agros,
Nostraq; tabifico corda dolore replet.
Nuper *Pompeji* narrabat fata diserti,
Qvi vir perpetuò vivere dignus erat.

Scharfius

X. 7

Scharfius hunc ſeqvitur, non infimus inter olores,
Extollunt nomen qvi, *Witeberga,* tuum.
Ante hos diſcesſit noſtris *Sperlingius* oris,
Cui ſimilem mundi climata nulla ferent.
Sed nunc præſtantis *Buchneri* prodere vatis
Audes fata? nimis nuncia dura mihi.
Conqverar, an ſileam? miſerum *Witeberga* dolorem
Sæpè parit: poſthac DI meliora ferant.
Optima qvæq; priùs rapit inclementia mortis,
Ingeniis ſemper dira minata bonis.
Sic qvoq; *Buchnerus*, Witebergæ maximus Atlas,
Omnibus invitis, morte rapace cadit.
Multos progenuit Germania culta Poëtas,
Longum qvos omnes enumerare foret.
Multos Auſoniæ, multos qvoq; Gallica tellus,
Ingeniis gaudens utraqve terra ſuis.
Sed, *Buchnere,* tibi palmam tribuére Camœnæ:
Tu vatum Princeps, tu Coryphæus eras.
Teutoniæ noſtræ qvosvis ego convoco teſtes,
Limina Pierii qvos reor eſſe chori.
Buchnerum vidi properatos fundere verſus,
In qveis viſa tamen nulla litura fuit.
Non aliter, qvàm cùm largus delabitur imber,
Aut ſitiens madido rore rigatur humus.
Non referam varias exculti pectoris artes,
Virtutum laudes eloqviiqve decus.
Ergò jure tuum lugent ſacra numina mortem;
Te deflet Phœbus Pegaſidumq; chorus.
Te Nicer ipſe dolet; Rhenus teluget & Iſter;
Albis proſeqvitur te lacrimante ſono.

Te qvoq; funereo fletu deplorat Eliſter;
Nec Viadrus gemitus continet ille ſuos.
Sed qvia ſic voluit mundi ſator, arbiter ævi,
Rumperet ut vitæ ſtamina Parca tuæ:
Qvi te, qvod ſupereſt, colui, ceu fidus Achates,
Oſſibus ipſe tuis mollia buſta precor.

NVnc iterum triſtes, Elegia, reſolve capillos,
En! iterum ſummi cauſa doloris adeſt.
Nunc iterum, Muſæ, paſſit concurrite vittis,
Flebiliore ſacras voce replete domus.
Thura litet Tumulo Cypris, ſed ſpargat Apollo
Flores, & Pallas carmina mœſta ferat.
Caſtalides humeros ſubſternant ſponte feretro;
Tres Charites portent funereas q; faces.
Hocce pio fractus luctûs ſors cedet amaror
Officio, cedent ſortæ piæ Lacrimæ
Non tamen hoc tanto *poterit ſat digna parari*
Pompa Viro: *digno, qvi meliora ferat.*
Sed Tu, Magne Senex, vir majeſtate verende,
Cœlicolos inter gaudia vera capis:
Gaudia vivus agis, dum Jeſu ſolus amor TE
Afficit, æternùm TE *crucifixus amat.*

Chriſtianus Trenſchius,
Prof. Publ.

BUCHNERUS obiit, omnibus ſuis bonis
Lacrimabilis, ſed nemini, quàm *Tibi*, magis

Mea

Mea Leucoris, ſolidum Tuum Columen, Tuum
Prægrande decus, & literariæ rei
Aſylum, & Eruditionis arduæ
Miraculum, Omnium benignum oraculum.
Qvid fles, *Miſera*, defle Tuam vehementius
Sortem futuram orbata BUCHNERO Tuo
(Qvanto Bono!) Cui non habebis Poſtea
Similem eruditione, laudibus fidêi
Svadâqve Conſiliiqve vi admirabili,
Fruſtra TUUM *Tibi* reqviris creditum
Non Mancipi datum, & rati legem ordinis,
Mea, non refinges unqvam, inexorabili
Decreto Olympi ſtante. BUCHNERUS fuit
Et non redit. Vivit Beatus gloriâ
Perpete, DEo lætus fruens, Bono ſuo,
Nosqve aura ſola Nominis Tanti manet.

Affect. teſtand. fac.
Conſtantinus Ziegra/
S. S. Th. Lic. Phyſ. P. P.

SI pavidas gravibus, faciles, ſi ſuavibus, aures
Doctorum Muſis, Mors truculenta, daret;
Viveret AUGUSTI, celeberrima, nomine, Peitho
BUCHNERI, ſuavis qua fuit atq; gravis.
Hæc ut flexanimos perſvaſit Flumine miro,
Fulmine ſic duris terror & horror erat.
Sed penes invalidam non iſta potentia Mortem
Arbitrium Vitæ JOVA necisq; tenet,
Nec moritur Pietatis amans VIR Clarus & Ore,
Hoc etenim Virtus ipſaq; Svada vetat:

Mor-

Mortem qvin potius commutat perpete Vitâ
Ejus nec fato Fama perire potest.
Est igitur nobis servanda Memoria CLARI
BUCHNERI; non Mors ista putanda VIRI.

L. Ægidius Strauch/
Prof. Publ.

EX sangve pondus corporis, beatiq;
Manes, & altæ gloriæ umbra BUCHNERI
Incomparabilis: vel omne, quodcunqve
Superat VIRO TANTO: vel omne, qvodcunqve
Periit, simul perire si potest virtus,
Concedite veniam, qvòd haud cothurnatis
Mœrere vestrum carminum modis Fatum,
Et solvere ultima officia miser possim.
Luctante secum spiritu, meus Phœbus
Hiulca trudit verba, qvæ resorbentur
A faucium reciprocante singultu.
Fons lacrimarum, multiplexq; ploratus
Elingvat ora. *Mens recente mœrore*
Turbata rarò compos est sui ipsius,
Passumq; damnum publicare desveta,
Vix clanculum ac secum gemit, qvod amissum.
Deinde nec, oculo qvod unico, carmen
Absolvitur, fido sacrare Doctori
Pietas jubet; librum sed integrum poscit,
Et qvem nec ulla mors, nec Atropos rodat.
Jam agite, cineribus, ossibusq; BUCHNERI
Eamus exsequias, simulq; Musarum

Cho

Choro, Duciqve. Non enim amplius vivunt.
Hôc mortuo, vel ipse Phœbus, aut Musæ.

Meritissimo, ac Parentis instar charissimo,
idq; desideratissimo Præceptori,
non sine lacrimis, ponebam

OTHO PRÆTORIUS,
Coloniâ Marchicus, Summi Buchneri in Professione Poëticâ successor.

Obitum
Nobilissimi ac Excellentissimi
VIRI
AUGUSTI
BUCHNERI,
Humaniorum Literarum P. P. Clarissimi,
Academiæqve Senioris optimè meriti, nec
non Electoralium Alumnorum Ephori,

mœrentes ac squalidi deflent

COLLEGÆ PHILOSOPHI.

ELEGIA.

PHœbe, tuos vultus, obducto lumine, condes,
Cùm deceant atrum nubila mœsta polum.
Tu qvi Leucoreæ ripam præterfluis urbis,
Albi pater, tristi labere tristis aqvâ.
Vos juvenes, Musis sacri, Patresq; celebres
Pangite luctisono pectore triste melos.
Magnus enim, nostræ virtus & gloria terræ,
Buchnerus rapido funere mersus obit.
Solve Elegia comas, Academia solve capillos,
Confugiumqve tuum præsidiumqve jacet.
Hic fuerat dignus Pyliam superare senectam:
Dignus Mathusalæ vivere posse dies.
Tanta fuit studii doctrina & gloria mentis,
Tanta pio virtus pectore, tantus amor.

Leu-

Leucoris hunc vidit, tot jam labentibus annis,
Discipulos artes ritè docere bonas.
Rhetoris obstupuit lingvam doctamqve Poësin,
Scriptaqve Cecropiis eruta multa libris.
Multis Pierii reseravit limina fontis,
Bellerophontæus qvem pede fecit eqvus.
Doctus Threicio chordas impellere plectro,
Doctus & Ausoniæ fila movere lyræ.
Nec qvoqve Tulliaci facundia defuit oris,
Socraticæq; artes, eloqviiq; tenor.
Explicat historiam veterum, prudenter id omne,
Qvod possit magnos magna docere, notans.
Edidit & chartas, exantlavitqve labores,
Totqve inter scripsit mille pericla libros:

Qveîs fermè veterum sinuosa volumina vatum
Commentis fecit lucida cuncta suis.
Hinc studiosa cohors pendet narrantis ab ore,
Buchnerumq; poli tollit ad astra suum.
Charus & accepto Collegis omnibus idem,
Ensigeris Ducibus Principibusq; viris.
Filius atqve Pater, VVitekindi stemmate creti,
Pectore *Buchnerum* muneribusq; colunt.
Fultus amicitiâ, Mavortis tempore, tantâ
Conciliat nostræ dona perampla scholæ.
His nos *Buchneri* fruimur post funera donis,
Unà cum totâ posteritate loci.
Omnis doctorum cœtus tua scripta veretur,
Elogii fluvium Castalidumq; decus.
Vicinæq; Scholæ *Buchnerum* semper adorant,
Et cumulant laudes laudibus usq; suis.

Est

Est qvibus invictus, calamo indefessus, & ore
Strenuus, atq; styli dexteritate potens.
Ergò *Buchnero* multas Academia grates
Debet, & æterno tempore prompta feret.
Sed nunc ille jacet, virtutis idoneus autor,
Buchnerus toto notus in orbe senex.
Cujus in Aonidum tot sunt benefacta catervas,
Nesciat ut justis vox celebrare modis.
Non decet humanis qvenqvam confidere rebus,
Qvas labor & fati vis inopina rapit.
Mors properata ruit, per totum fulminat orbem,
Et strepitum passu non faciente venit.
Illustresq; viros, rerum capita alta, trucidat,
Seu Politia tuos, grex pie sive tuos.
Sustulit hæc eadem *Martini*, nomine clarũ,
Röberum, Medicos Philosophosqve bonos.
Ter fermè exhausit cœtum, sacra jura docentum,
Insignes summâ dexteritate viros.

Ergò doles meritò, meritoq; Academia luges,
Mœstaqve tristificis fletibus ora rigas.
Namq; tui vigilant alti, sine fine, dolores,
Præq; tuis foribus noxa timenda jacet.
Aut invisa tuis carpis cœlestibus auras,
Qui tua tàm duro crimina fuste domant:
Aut graviora tuos exspectant damna nepotes,
Aut lædent nostrum bella famesq; caput.
Quidqvid id est, lacrimas fas est effundere magnas,
Largiter & nostris immaduisse malis.
At Tu, sancte Parens, cœli nova gloria salve,
Cumqve tuo Christo gaudia vera cape.
Sit tibi terra levis, *Buchnere*, rosisq; sepulcrum
Floreat, & cineri grata parentet humus.
Nos omnes nomenq; tuum laudesq; canemus,
Cœruleas noster dum vehet Albis aqvas.
Hæc tibi Collegæ post ultima fata rependent
Munera; perpetuum rursus ave atq; vale.

D. O.

D. O. M. S.

NEC NON MEMORIÆ

AUGUSTI BUCHNERI,

QVEM SUI SECULI PRINCIPEM, SUPERIORUM
NULLI SECUNDUM COLUIT PRÆSENS, FUTURUM,
SI QVOD ERIT, ADMIRABITUR ÆVUM.

HUMANIORUM LITER. SUMMUS VINDEX
AC STATOR, PROFESSIONI POES. XLV. ORATORIÆ XXX.
EPHORIÆ ELECTORAL. ALUMNOR. SUPRA ANN. XXIII. PRÆ-
FUIT: SENIOR COLLEGIO SUI ORDINIS XXIV. IN CONSILIO
PUBLICO IPSOS XII. SENATOR VETUSTISSIMUS ASSEDIT: FA-
SCES ACADEM. TER, DECANATUM OCTIES SINE EXEMPLO
GESSIT: EA INDUSTRIA AC FIDE, EA LENITATE ETIAM AC
TEMPERANTIA INTER PACIS PERPETUUM PRÆCIPUUMQ;
STUDIUM USUS UBIQVE, UT ILLUSTRE NOMEN IN
ORBE, APUD PRINCIPES PATRIÆ SEPTEMVI-
ROS SINGULAREM GRATIAM PROME-
RERETUR.

NATUS EST DRESDÆ D. II. NOV. ANNO
cIↃ. IↃ XCI. DECESSIT WITTENBERG. XII. FEBR.
A. cIↃ IↃ. CLXI. SEPTUAGENARIO PROPIOR.

QVI MERITIS FAMAQVE TUO DE NOMINE TERRAS
IMPLESTI, COELUM NUNC TIBI MUNUS HABE.

SUPERSTITES VIDUA
AC LIBERI
TESTANDÆ PIETATI IN MARITUM
ET PATREM BENEMERITISSIMVM
P. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72988-p0095-6

Ka 4107 Ak

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72988-p0096-2

Q.K.237,5.

ARTIFICII ORAT

Sonderbahre Kunst und
redsamkeit/ des gr'o
Auß dem C
Ich werde nicht sterben/ son
verkündigen. Der
giebt mich dem Tode n
Gerechtigkeit/ daß ich
dancke.
Bey ansehnlicher/ Bo
De
Wol-Edlen/ Ves
Hn. AUGUS
Eloqventiæ und Poëse
sität Wittenberg berühm
Inspectoris, auch der
Welcher im Jahr Ch
70sten/ am 12. Febr.
en
Und darauf am 19. selb
Kirchen in sein
In der Pfarr-Ki
ABRAHAM C
Primario, Consist.
Churfürst. Sachsen
Wittenberg/ Gedru

a
4107

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72988-p0097-8